

M 2003 E

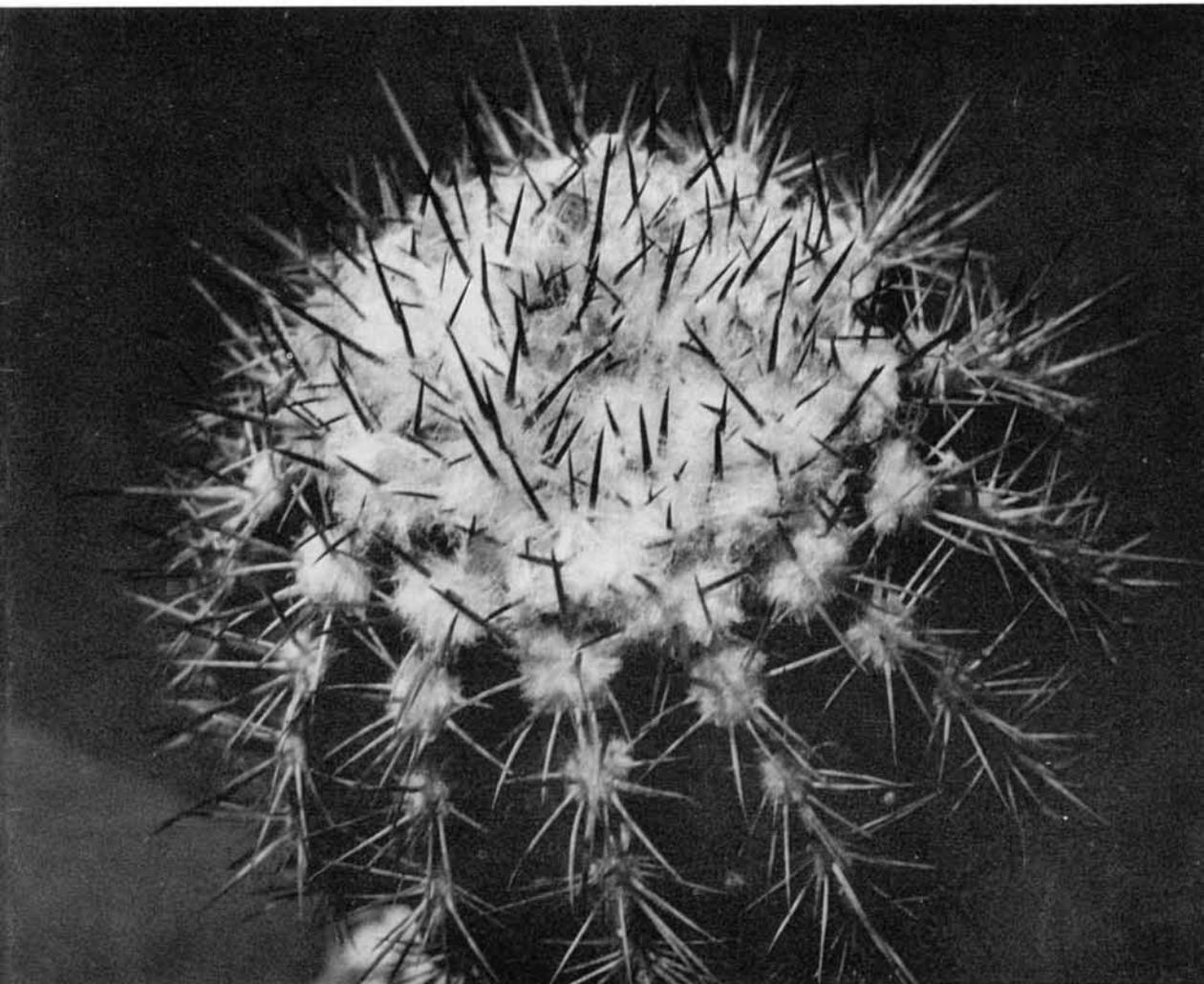
Kakteen

und andere Sukkulente

Jahrgang 24

Heft 3

März 73



Kakteen

und andere Sukkulente

Monatlich erscheinendes Organ
der Deutschen Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

Gesellschaft Österreichischer
Kakteenfreunde

Schweizerischen Kakteen-
Gesellschaft, gegr. 1930

Redakteur: Dieter Höning 782 Titisee-Neustadt Ahornweg 9 Telefon 07651/480

In der relativ kurzen Zeit, seit der Redaktionsübernahme, konnte ich oft schon die Feststellung machen, daß gewisse Arten von Beiträgen sich mehr oder weniger großer Beliebtheit erfreuen. Besonders geschätzt sind jedoch solche Beiträge, die Pflegehinweise jeglicher Art, also Erfahrungsaustausch zum Inhalt haben. Die Begründung dafür ist sicher nicht schwer zu erraten. So bleibt bestimmt nicht aus, daß genauso wie der Fortgeschrittene dem Anfänger sein Wissen vermittelt, auch mal der „alte Hase“ vom Anfänger profitieren kann, denn die gewonnenen Erfahrungen stammen nicht immer aus zielstrebigem Versuchen, sondern oft genug aus irgendeiner Not oder aus dem Zufall.

Ich möchte Sie deshalb bitten, daß Sie mir interessante Erkenntnisse in entsprechender Form — Sie wissen schon; nicht zu kurz, nicht zu lang, etwas illustriert mit Skizze oder Foto — zur Verfügung stellen, damit sie beispielsweise als Tip für den einfachen und jungen Sammler, von anderen Lesern aufgegriffen werden können.

In diesem Zusammenhang sei mir noch der Hinweis gestattet, daß doch hauptsächlich der Erfahrungsaustausch — in welcher Höhenlage er sich auch bewegen mag — eigentlich die Grundlage zur Existenz unserer Vereinigungen bildet.

Bis zum nächsten Mal, Ihr



Zum Titelbild:

Die immer noch seltene *Copiapoa intermedia*, die auf eigener Wurzel sehr heikel, aber gepflöpft problemlos zu halten ist.
Foto: Franz Strigl, Kufstein/Tirol

Aus dem Inhalt:

Fred H. Brandt	Parodia neglecta – Erstbeschreibung	49
Karel Knize	Die Neochilenia-Arten der chilenischen Provinz Atacama	51
Franz Strigl	Eine schöne und seltene Form der Neochilenia occulta	57
Dr. K. Zimmer	Über die Keimung einiger chilenischer Kakteen-Arten	58
Eberhard Jahn	Neoporteria subgibbosa, eine leicht zu pflegende Art	60
Franz Strigl	Aussaat in reinem Bims, eine einfache Methode!	61
Dr. B. Schütz	Einige Erfahrungen bei der erdelosen Kakteenkultur	62
Rudolf Blaha	Im Eigenbau hergestellt: Ein Spezialtopf für Rübenwurzler	63
Alfred B. Lau	Baja California – eine abenteuerliche Reise durch Niederkalifornien	64
Franz Strigl	Kann das eine Lobivia sein?	68
Gottfried Unger	Zur Diskussion gestellt: Echinocereus kunzei	70

Parodia neglecta BRANDT spec. nov.

Fred H. Brandt

Subcaeruleo-viridis, circiter 7 cm alta, diametro 7 cm, multis germinibus exornata.

Costae circiter 16, in modum spirae tortae, in areolis quasi sulcatae tuberculis, circiter 8 mm altae.

Areolae sunt 2 mm latae, 4 mm longae, ovo similes, lana alba 2 mm tectae.

Aculei marginales circum areolam dispositi sunt; numerus eorum ad superiorem partem versus maior est, ad inferiorem partem versus minor; sunt circiter 20–25, tenues, albi, ad 6 mm longi.

Aculei centrales sunt numero circiter 8, ad unum cm longi, in basi prope modum albi, ad summam partem versus coloris spadici. Omnes aculei sunt directi et in acutum exeunt.

Flos est flavus, diametro circiter 2 cm.

Perricarpellum subviride-fuscum, lana alba contextum.

Receptaculum circiter unum cm longum est, 4 mm latum, coloris rosaceo-carmini. Squamae coloris carmini, angustae et longae, lana alba et exigua tectae. Saetae nisi e summa parte non apparent, sunt raras et fuscae, circiter 7 mm longae, paulum tortae.

Folia exteriora sunt flava, limite medio coloris carmini exornata, quo etiam summae partes exornatae sunt, longitudine 7 mm, latitudine 2 mm.

Folia interiora flava sunt, fauces rosaceae. Stamina sunt flava. Anthera flava. Stilus unum cm longus, flavus; eiusdem coloris sunt etiam stigmata.

Fructus cute dura exornatus, coloris flavi, quem „ocker“ nominamus, lana densa et alba contextus est.

Semen circiter 0,8 mm longum, 0,6 mm latum, ovo simile est.

Testa splendida, fusco-nigra. Tubercula sunt valde in longitudinem extenta, bene et plane expressa. Hilum prope modum glabrum est, in frontem paulum quasi concameratum.

Paulo supra hilum prominens micropyle. Foramen micropyles semper fere cernere possumus. Funiculus paulo supra hilum assurgit, sed saepius tela strophioleae contextus est. Strophioleae habet colorem robiginis.

Patria: Bolivia, appidum Chulon a Rio Mizque septentrionalis.

Holotypus in coll. F. H. Brandt, Nr. 11/a.

Parodia neglecta – Foto vom Verfasser



Körper bläulich-grün, ca. 7 cm hoch, 7 cm im ϕ , stark sprossend. Rippen ca. 16, spiralig gedreht, an den Areolen warzig gefurcht, ca. 8 mm hoch. Areolen 2 mm breit, 4 mm lang, oval, mit 2 mm langer, weißer Wolle bedeckt. Randstacheln rund um die Areole verteilt, nach oberhalb ist die Zahl derselben mehr, nach unten zu weniger, ca. 20 bis 35, fein, weiß, bis 6 mm lang.

Mittelstacheln um 8, diese bis 1 cm lang, an der Basis fast weiß, zur Spitze zu rotbräunlich. Alle Stacheln spitz und gerade, stehend.

Blüte goldgelb, ca. 2 cm im ϕ .

Pericarpell grünlich-braun, mit weißer Wolle besetzt.

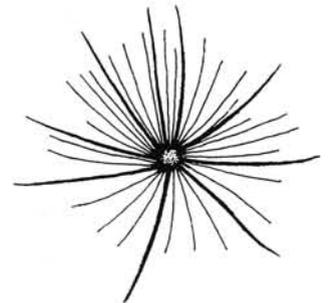
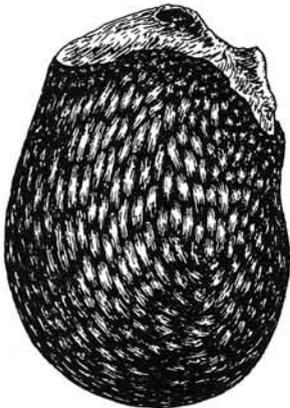
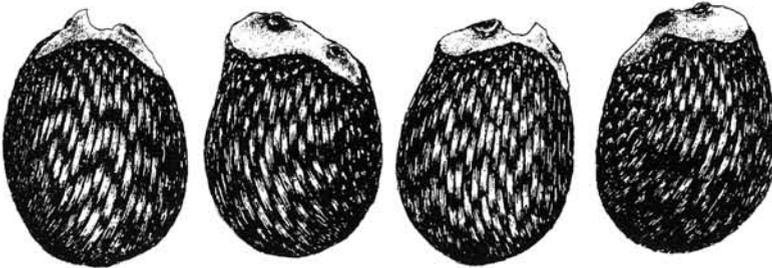
Receptaculum ca. 1 cm lang, 4 mm breit, Schuppen karminfarbig, schmal und lang, die Wolle weiß und spärlich. Borsten nur aus den obersten Schuppenachsen erscheinend, diese einzeln und schwarzbraun, etwas gewunden, 7 mm lang.

Äußere Hüllblätter goldgelb, mit karminrotem Mittelstreifen und ebensolchen Spitzen derselben, 7 mm lang, 2 mm breit.

Innere Blütenblätter goldgelb, 1 cm lang, 2 mm breit. Schlund rosa. Staubfäden goldgelb. Staubbeutel gelb. Griffel 1 cm lang, goldgelb, die Narben von der gleichen Farbe.

Frucht hartschalig, ockerfarbig, mit dichter, weißer Wolle bedeckt.

Samen ca. 0,8 mm lang, 0,6 mm breit, fast rund, nur etwas oval. Testa sehr stark glänzend, braun-schwarz, Warzen \pm sehr lang ausgezogen, nur am Testasaum mehr gerundet. Die Warzenstruktur sonst sehr gut ausgeprägt. Das Hilum fast glatt, nur sehr leicht vorgewölbt und ganz flach vom Strophiolagewebe überzogen. Die Mikropyle erhebt sich kaum über dem Hilum, das Mikropylarloch ist jedoch immer gut und deutlich als breiter Krater sichtbar. Desgleichen auch der basalwärts liegende Funiculus, welcher sich jedoch höher über das Hilum erhebt und oft \pm stark vom Strophiolagewebe übersponnen wird, an seinem, der Mikropyle zugeneigtem Ende erhebt sich zuweilen ein spitz aufragender Vorsprung des Strophiolagewebes, der Funiculus



selbst liegt jedoch fast immer auf der basalen Seite desselben, oder auch auf dessen Spitze, die dann abgeflacht erscheint. Die Strophiola rostbräunlich.

Als Fundort kann die Gegend bei Chulon angenommen werden, am Rio Chulon, nördlich des Rio Mizque, Bolivien, bei 1000 m Höhe.

Type in coll. F. H. Brandt, Nr. 11/a; Holotypen-Material ist im Herbarium der Universität Heidelberg hinterlegt.

Diese kleine und zierliche Art sproßt sehr stark, fast aus jeder Areole ein Sproß! Wurzelecht gehalten, liebt sie viel Feuchtigkeit, dann wurzeln auch die kleinsten Sprosse, von 5 mm ϕ , noch gut und leicht an! Die *neglecta* blüht sehr willig, fast den ganzen Sommer hindurch, oft ist der ganze Scheitel von einem Blütenmeer überzogen! Bereits vor 5–6 Jahren ist diese schöne Art im Handel erschienen, unter dem Namen *Parodia formosa* Ritter var. *prolifera* nom. nud. (?). Wie diese Art zu diesem imaginären Namen gekommen ist, bleibt mir ein Rätsel, denn sie gehört nicht einmal in dieselbe Untergattung wie die *Parodia formosa* Ritter!

Weiter ist im Herbarium der Universität Heidelberg von folgenden, von mir beschriebenen Parodien, Holotypen-Material hinterlegt:

Parodia weberiana Brandt =
„KuaS, Heft 11, Nov. 1969.“

Parodia backebergiana Brandt =
„KuaS, Heft 6, Juni 1969.“

Parodia koehresiana Brandt =
„Stachelpost 41: 9. 1972.“

Parodia gibbulosoides Brandt =
„Stachelpost 36: 11. 1971.“

Parodia andreae Brandt =
„Stachelpost 42: 11. 1972.“

Parodia ignorata Brandt =
„Stachelpost 40: 7. 1972.“

Parodia krasuckana Brandt =
„KuaS, Heft 7, Juli 1972.“

Verfasser: Fred H. Brandt

4790 Paderborn, Im Samtfelde 57

Neochilenia-Arten der chilenischen Provinz Atacama

Karel Knize

Fotos vom Verfasser

Während meiner ersten südamerikanischen Sammelreise im Jahre 1967 fuhr ich mit dem Zug von La Serena nach Vallenar, der zweitgrößten Stadt in der Provinz Atacama mit 20.000 Einwohnern. Sie liegt am Ufer des Rio Huasco, der schon damals kaum noch drei Meter breit und höchstens einen halben Meter tief war. Heute führt er so gut wie überhaupt kein Wasser mehr, weil hier die letzten 20 Jahre sehr wenig Regen fiel und insbesondere in den Jahren 1969 und 1970 große Dürre herrschte. Das Wasser muß aus dem Hochgebirge durch Kanäle in dieses Gebiet hinuntergeleitet werden.

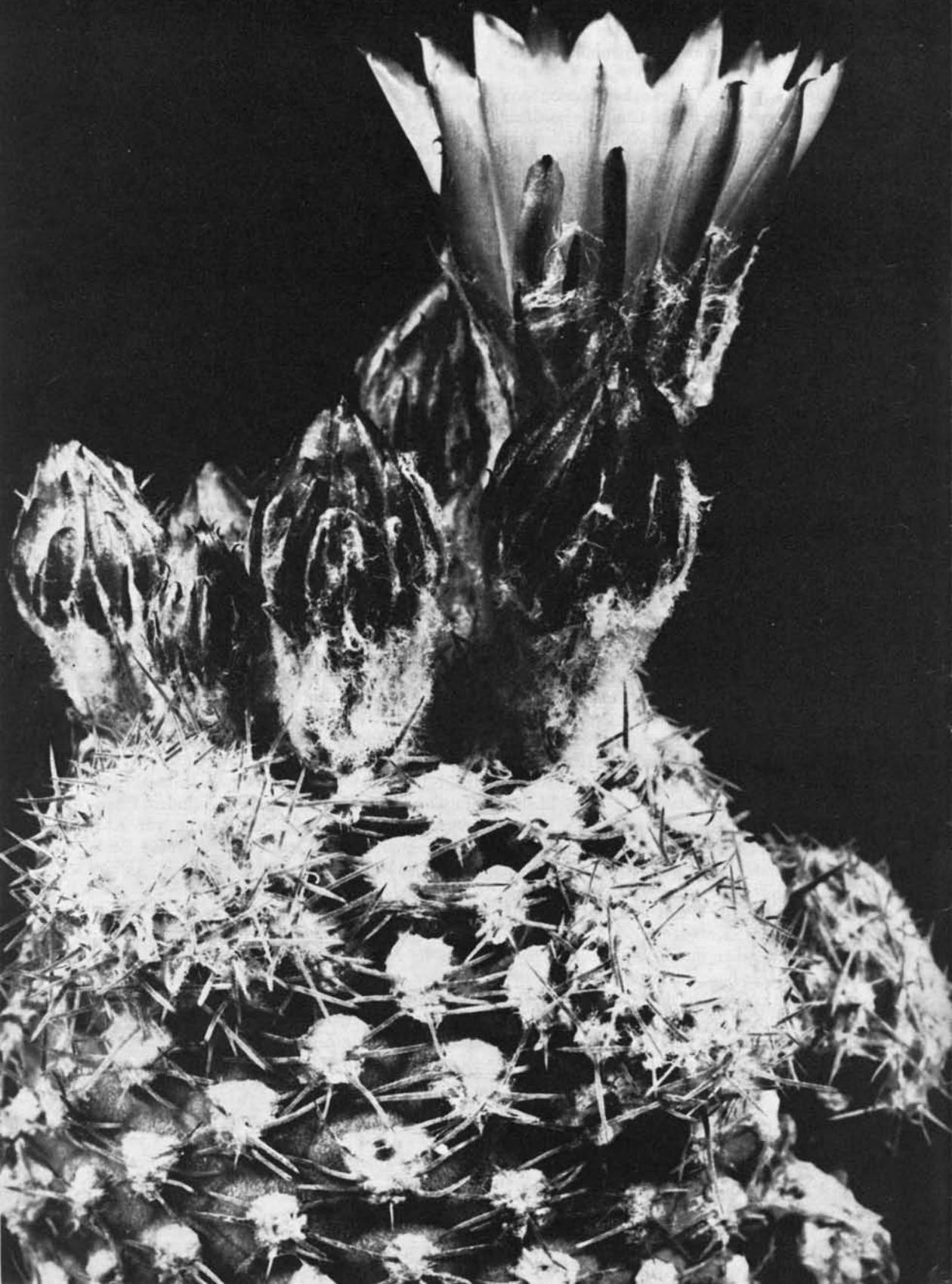
Die Kakteen können ihren Wasserbedarf nur aus der vom Meer heraufdringenden Luftfeuchtigkeit beziehen. Deshalb kommen sie in der Nebelzone zwischen Felsen und unter Sträuchern zumeist auf der windgeschützten Seite vor. Dort findet man auch *Neochilenia* einzeln oder in Gruppen.

Die heute bekannten Namen und Feld-Nummern aus dieser Gattung stellen ein wahres Chaos

dar und einige eingeführte Bezeichnungen dürften revisionsbedürftig sein. Vorderhand scheint eine sichere Bestimmung der einzelnen Merkmale und Unterschiede kaum möglich. Es gibt Synonyme, viele Varietäten und Formen.

Im Nachfolgenden will ich nach fünfjährigen Standortuntersuchungen und eingehendem Pflanzenstudium versuchen, einen Beitrag zur Klärung meiner, diese Gattung betreffenden Feld-Nummern (Kz-Nr.) aus dem Atacama-Gebiet zu geben:

Diese Gruppe umfaßt die von Ritter zu *Chileorebutia* gestellten Arten. Es sind winzige Pflänzchen, die Kolonien bilden, aber nie einzeln vorkommen. Sie haben eine große Rübenwurzel, die ein Vielfaches gegenüber dem überirdischen Teil der Pflanze ausmacht und am Hals deutlich abgeschnürt ist. Die Zeichnung in Abb. 1 gibt einen solchen typischen Pflanzenkörper wieder (*Neochilenia mitis*). Der Standort ist die offene Landschaft, in feinem bis grobem Steingeröll und in Felsspalten (z. B. bei Huasco) oder an Uferter-



rassen (z. B. am Rio Huasco) und Hügeln selten auf der Westseite (wie nahe Totoral).

Kz 18: *Neochilenia glabrescens*. Die von mir gefundenen Pflanzen entsprechen dem von Fr. Ritter entdeckten Typ dieser Art. In europäischen Sammlungen sah ich drei verschiedene Formen.

Standort: Gebiet um Huasco, 250–300 m über Meereshöhe.

Kz 18a: *Neochilenia napina*. Die Pflanzen kommen zwischen Felsspalten im Schatten vor. Sie erreichen selten mehr als 4 cm Durchmesser und können eine Länge von 30 cm erreichen.

Standort: Gebiet um Huasco, 250–300 m über Meereshöhe.

Kz 20: *Neochilenia mitis*. Backeberg gibt in „Die Cactaceae“, Bd. III (1959), S. 1818, als Standort Huasco am Meeresufer an. In seinem „Kakteenlexikon“ (1966), S. 291, heißt es Heimat Dept. Copiapo. Falls die erste Version zutrifft, dürfte es sich um die heute unter *Neochilenia glabrescens* gehende Art handeln.

Standort: Gebiet um Huasco, 400–500 m über Meereshöhe.

Kz 24b: *Neochilenia odieri* var. *mebbesii* steht in der Nebelzone zwischen Felswällen.

Standort: Küstengebiet um Carrizal, 200–250 m über Meereshöhe.

Kz 25: Vorläufig als Varietät der *Neochilenia huascensis* bestimmt. Die Pflanzen sind *Neochilenia carneoflora* sehr ähnlich.

Standort: Huasco Bajo, 250–300 m über Meereshöhe.

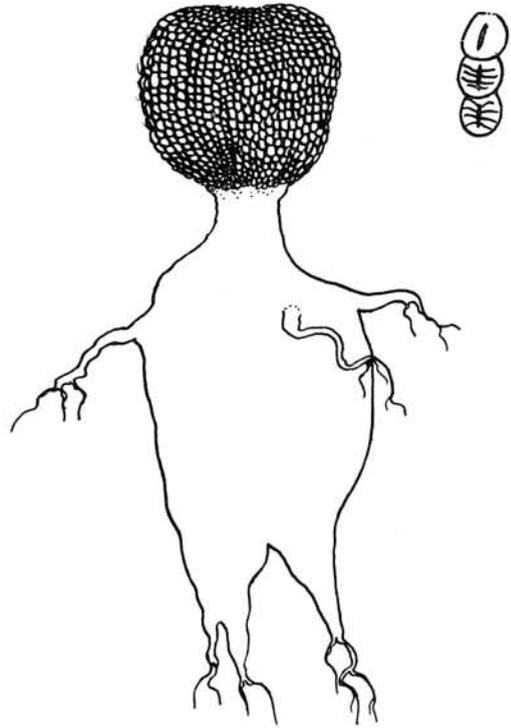
Kz 33: Zunächst für eine Varietät von *Neochilenia glabrescens* gehalten; es dürfte sich aber um eine Varietät von *Neochilenia aerocarpa* handeln, die der von Fr. Ritter gefundenen *Neochilenia duripulpa* sehr nahe steht.

Standort: am Rio Huasco zwischen Freirina und Algarobito, 500–700 m über Meereshöhe.

Kz 36: *Neochilenia aerocarpa*.

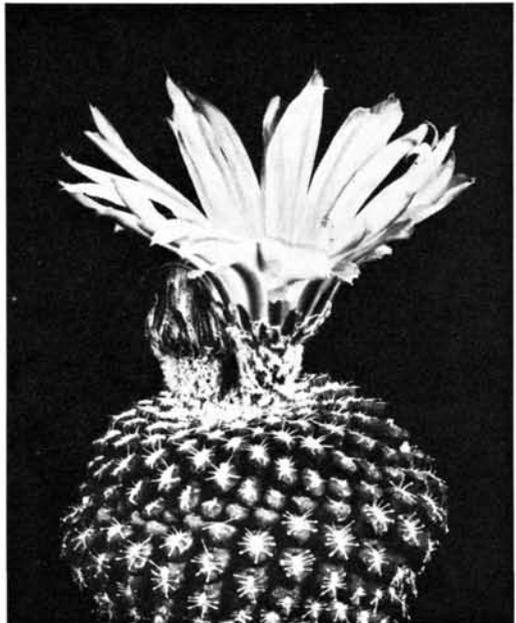
Standort: Freirina, 500–550 m über Meereshöhe.

Kz 36a: *Neochilenia aerocarpa* var. *fulva*. Die Bestachelung variiert in Farbe und Länge sehr stark.

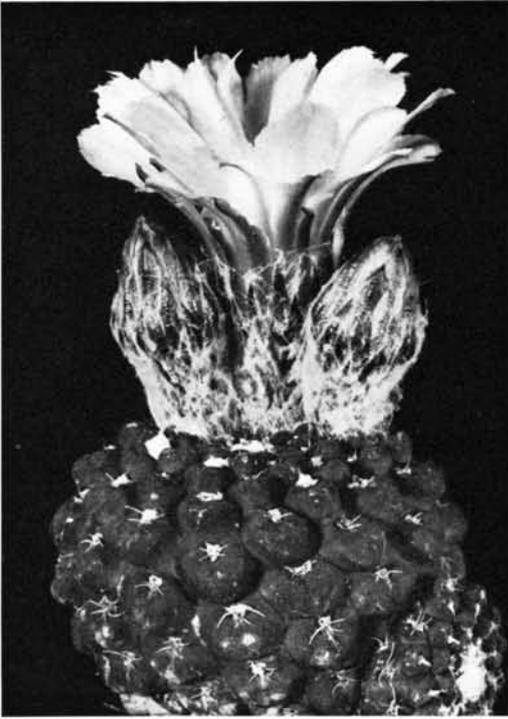


Die große Rübenwurzel im Verhältnis zum überirdischen Teil der Pflanze. (*Neochilenia mitis*)
Zeichnung vom Verfasser

Neochilenia mitis Kz 20



◀ *Neochilenia* spec. Kz 740. Eine, der *Neochilenia carrizalensis* sehr ähnliche Pflanze



Neochilenia glabrescens Kz 18



Neochilenia napina Kz 18 a

Standort: Nicolasa, 500–600 m über Meereshöhe, größere Kolonien bildend. Der *Neochilenia reichei* sensu Ritter sehr nahestehend.

Kz 113: *Neochilenia lembckei*.

Eine sehr kleine Art von 2–3 cm Durchmesser mit einer Rübenwurzel bis zu 25 cm Länge. Am Standort sah ich alle Übergänge zu *Neochilenia aerocarpa* / *neoreichei*.

Standort: Maitencillo, 500–600 m über Meereshöhe.

(Eine auffällig ähnliche Form sah ich in Quebrada bei Aqua Verde an der Straße nach Carrizal, 300–350 m über Meereshöhe. Leider gibt es dort wegen katastrophaler Trockenheit nur wenig Pflanzenbestand).

Kz 113a: *Neochilenia reichei* sensu Ritter. Ich konnte keine wesentlichen Unterschiede zu *Neochilenia lembckei* feststellen, außer daß bei dieser Art die Früchte dicht mit feiner Wolle von unten bewachsen sind, während dies bei ersterer Art nur spärlich zu beobachten ist. Die halbgeöffneten Früchte werden durch den Wind von der Küste landeinwärts über die Pampa geweht. Diese Luftströmungen vom Meer im Tal des Rio

Huasco setzen regelmäßig nachmittags um 2 Uhr ein und bewirken günstige Voraussetzungen für das Vorkommen von Kakteen bis 50 km ins Landesinnere.

Standort: Maitencillo, 400 m über Meereshöhe auf trockenen Terrassen an den Uferwänden des Rio Huasco.

Kz 119a: *Neochilenia napina* var. *spinosior*.

Eine sich durch schwarze lange Stacheln auszeichnende Varietät.

Standort: Gebiet um Huasco, 300–400 m über Meereshöhe.

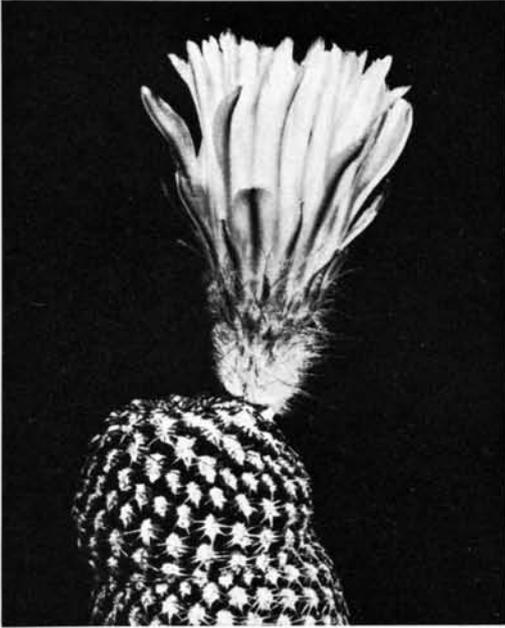
Kz 162: *Neochilenia occulta*.

Dunkel gefärbte Pflanzen.

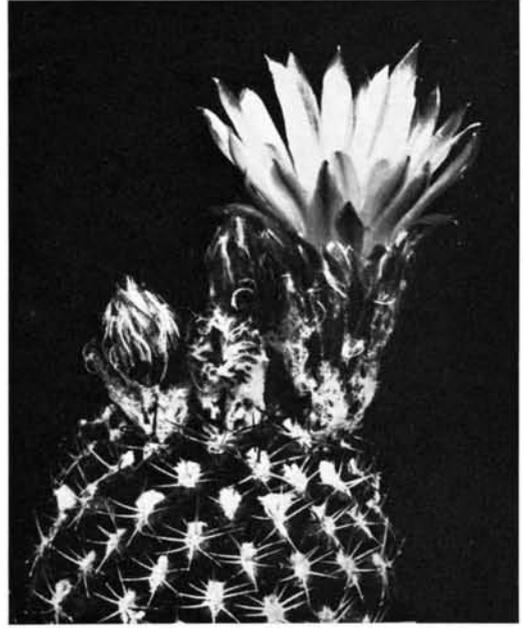
Standort: Cerro Copiapo am Ufer bei Caldera, 100–350 m über Meereshöhe.

Kz 162a: *Neochilenia calderana* scheint mir höchstens eine Form der vorigen Art zu sein. Die Körper sind am Standort grün gefärbt. Sie nahmen aber in der Kultur bei mir in Chosica (Peru) im Laufe von 4–5 Monaten eine dunkelolivgrüne Farbe an.

Standort: Cerro Copiapo im Gebiet von Caldera, 100–350 m über Meereshöhe.



Neochilenia aerocarpa Kz 36



Neochilenia aerocarpa var. *fulva* Kz 36 a

Die nach Fr. Ritter hier ebenfalls wachsende *Neoporteria similis* habe ich nie gesehen.

Herr R. Wagenknecht aus La Serena (Chile), der auch den Standort kennt, berichtete mir über eine grünere *Neochilenia napina* und eine *Neochilenia neoreichei* mit stark eingesenktem Scheitel. Meines Erachtens handelt es sich bei ersterer um *Neochilenia calderana* (bzw. *Neochilenia occulta*-Form) und letztere müßte *Neochilenia mitis* sein. Ich persönlich glaube nämlich, daß an der Küste bei Caldera und östlich nach Monte Amargo-Copiapo überhaupt nur zwei wirkliche Arten vorkommen, nämlich *Neochilenia occulta* und *Neochilenia mitis*, während alles andere so wenig charakteristisch ist, daß sie höchstens als Varietäten oder Formen anerkannt werden dürften. Dabei ist zu bemerken, daß – wie oben erwähnt – zwei Fundorte für *Neochilenia mitis* angegeben werden. Ich glaube sicher, daß die Originalpflanze der *Neochilenia mitis* von Copiapo stammt und die bei Huasco vorkommende Art dann *Neochilenia odieri* ist.

Kz 191: *Neochilenia imitans*.

Meine Pflanzen entsprechen der Beschreibung von Backeberg, wurden von mir aber 70 km süd-

lich vom angeblichen Typ-Fundort Caldera gesammelt. Die bei Caldera vorkommende Form gehört zusammen mit *Neochilenia monteamarguensis*, *krausii* und *pseudoreichei* in die *Neochilenia mitis*-Gruppe, die kaum Unterschiede untereinander aufweisen.

Standort: Totoral an der Küste in Sanddünen, 200 m über Meereshöhe.

Kz 192: *Neochilenia krausii*-Form

Areolen stark weiß/grau-filzig, kleine dreieckige Warzen. Gehört in die *Neochilenia mitis*-Gruppe.

Standort: Monte Amargo-Cerro Copiapo, 400 m über Meereshöhe.

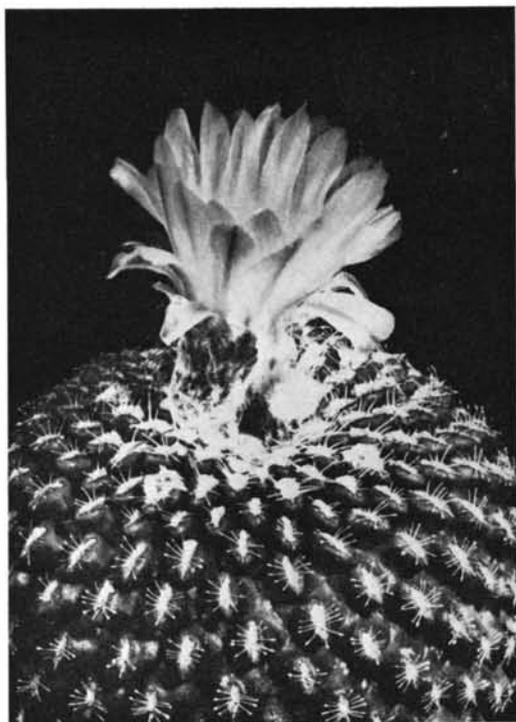
Kz 193: *Neochilenia occulta*-Form

Besonders dunkel gefärbte Körper.

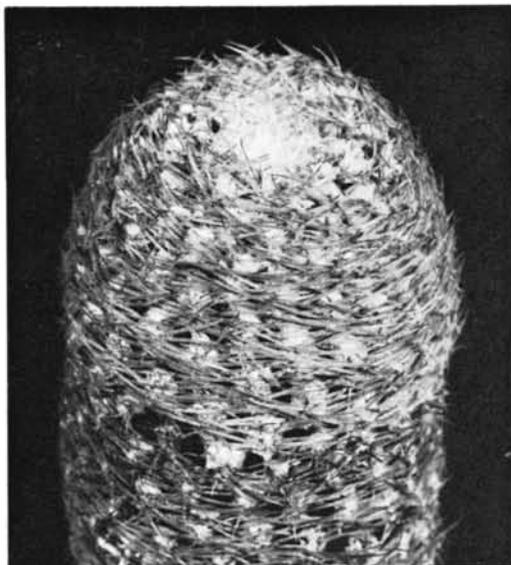
Standort: 15 km südlich von Caldera in Felsen am Ufer bei Erizos, 200–300 m über Meereshöhe.

Kz 605: *Neochilenia calderana*.

Der grün gefärbte Körper ist nicht unbedingt ein Merkmal, da nicht ganz klar ist, ob die Farbe konstant ist oder von Schatten abhängt.



Neochilenia spec. (krausii) Kz 192



Es dürfte sich hier um eine Varietät der *Neochilenia aerocarpa* handeln, die der Ritter'schen *Chileorebutia duripulpa* nahesteht. Kz 33

Standort: auf der Ostseite des Cerro Copiapo, 400–500 m über Meereshöhe.

Kz 606: *Neochilenia totoralensis*.

Bildet den Übergang zwischen den winzigen Arten mit kurzen feinen Stacheln und den größeren, kräftig bestachelten Arten der Gattung. Ich habe am Standort Pflanzen dieser Art gesehen, die sowohl die eine wie die andere Wuchsform verkörperten. Die Pflanzen sitzen mit ihren bis zu 20 cm lang werdenden Rübenwurzeln so fest zwischen den Felsen, daß es kaum möglich ist, sie unbeschädigt herauszuholen.

Standort: Gebiet von Totoral, 300–400 m über Meereshöhe.

Kz 740: *Neochilenia carrizalensis*-Form.

Kleine Körper bis zu 3–5 cm Durchmesser mit mächtiger, am Hals abgeschnürter Rübenwurzel; Rippen bildend; Stacheln sämtlich kurz, nur bis 0,5–0,8 cm lang, keine Wolle auf den Areolen. Standort: auf der Pampa südlich von Carrizal Bajo zwischen Steinen, 400–450 m über Meereshöhe.

Verfasser: Karel Knize

P. O. Box 10248, Colmena 51, Lima/Peru



◀ *Neochilenia reichei* Kz 113 a am Standort, 12 km von Huasko

Eine schöne und seltene Form der *Neochilenia occulta*

Franz Strigl

Vor einigen Jahren erstand ich bei Herrn Hatzl eine „sofort ins Auge springende“ Pflanze.

Eine *Neochilenia occulta*, welche ganz stachellos war. Es handelte sich um ein, auf einen etwa 20 cm hohen *Cereus pachanoi*, gepfropftes Exemplar.

Die Pflanze bestach durch ihren fast schwarzen Körper und der großen Ähnlichkeit mit einem Kiefernzapfen. Einen schönen Kontrast dazu, wie auf dem Bild zu sehen, bringen die weißen Wollschöpfe an den jüngeren Areolen.

Die Pflanze bringt alljährlich im Frühling Knospen und Blüten. Die Blüten sind cremefarben und öffnen sich sehr schön. Die Knospen, besser gesagt die äußeren Hüllblätter, sind ganz dunkelbraun gefärbt. Bevor sich die Blüten das erste Mal öffnen, würde man auf eine viel dunklere Blütenfarbe tippen. Heuer konnte ich aber feststellen, daß Blüten, welche später erschienen, fast kupferfarbig waren. Ich möchte hervorheben,

daß es sich um ein und dieselbe Pflanze handelte. Wieder einmal ein Beweis, daß man sich auch nach der Blütenfarbe nicht unbedingt orientieren kann.

Ich frage mich nun, was veranlaßt die Pflanze, einmal ganz hell-creme und dann wieder hellkupferfarbig zu blühen?

Ist es die Ernährung? Oder hat die Sonne Einfluß auf die Blütenfarbe? Oder sind sonstige Faktoren entscheidend?

Als Liebhaber kann ich dieses Problem nicht erforschen. Ich kann es nur zur Debatte stellen. Bis zum vorigen Jahr haben mir meine drei *occultas* fast nur Scheinfrüchte gebracht. Heuer ist es mir erstmals gelungen, eine größere Menge von Samen zu ernten. Leider soll, wie mir Herr Hatzl sagte, die Anzucht aus Samen nicht ganz einfach sein.

Ich stelle im Interesse einer weiteren Verbreitung dieser seltenen Pflanzen meinen geernteten Samen den interessierten Liebhabern gerne zur Verfügung.

Verfasser: Franz Strigl

A-6330 Kufstein, Pater-Stefan-Str. 8

Die stachellose *Neochilenia occulta* – Foto vom Verfasser



Über die Keimung einiger chilenischer Kakteen-Arten

Dr. K. Zimmer

Bei der Untersuchung der Temperaturansprüche zur Keimung südamerikanischer Kakteenarten waren solche aus den chilenischen Verbreitungsgebieten nicht mit erfaßt worden. 1969–1970 war es aber möglich, Saatgut direkt nach der Reife vom Standort zu erhalten. Über die Ergebnisse dieser Untersuchungen soll hier berichtet werden. Verwendung fand Saatgut von *Eulychnia castanea* Phil. (Ernte Febr. 70), das in der Nähe von Los Molles (etwa 32° 30' s. B.) direkt an der Küste gefunden wurde, und von *Neoporteria subgibbosa* (Ernte Nov. 69, Fundort bei Zapallar, ca. 32° 40' s. B.). Diese letztere Art wächst dort auf der Nordseite (Sonnenseite) von felsigen Hängen von der Vegetationsgrenze unmittelbar an der Küste auf einem bis höchstens 50 m breiten Streifen zum Inland hin (H. BEHN, 1970, briefl. Mittlg.). Ferner wurde Saatgut von einigen nicht benannten Arten untersucht, bei denen es sich vermutlich um *Neochilenia*- oder *Neoporteria*-Arten handelt. In Tabelle 1 sind diese Arten mit Nummern bezeichnet, die Fundorte sind mit angegeben. Das Elquital durchschneidet die Küstenkordillere in der Höhe von La Serena (29° 54' s. B.), der Norte Chico ist ein Höhenzug der Küstenkordillere.

Die Samen wurden auf sterilem Quarzkies bei konstanten Temperaturen zur Keimung gebracht (12 Stunden Licht täglich). Die Keimergebnisse zeigt Tabelle 1.

Wie die Tabelle zeigt, sind die Unterschiede in der Keimung im Bereich von 15–25°C gering;

sie sind in der Regel nicht gesichert. Gesicherte Unterschiede zwischen den Arten treten bei niedrigen und hohen Temperaturen auf: Bei 10°C betrug die Keimung zwischen 57 und 95%, bei 30°C zwischen 17 und 88%. Dies zeigt, daß die Arten unterschiedlich an extreme Temperaturen angepaßt sind. Alle Arten haben jedoch eins gemeinsam: sie scheinen sehr viel besser an niedrige Temperaturen angepaßt zu sein, als die bisher untersuchten Kakteenarten. Nur bei einigen andinen Kakteen, wie *Rebutia minuscula*, *Oreocereus trollii* und *celsianus*, *Helianthocereus grandiflorus* und *Arequipa erectocylindrica* wurden bei 10°C Keim-%-Werte zwischen 20 und 40% gefunden (1, 2, 4), bei *Parodia maassii* sogar etwa 60%. Dies zeigt, daß die Anpassung an niedrigere Temperaturen für die Keimung nicht auf die Kakteen der Höhenlagen beschränkt ist, sondern auch bei Arten vorkommt, die direkt an der Küste wachsen oder an Standorte gebunden ist, bei denen während der für die Keimung günstigen Regenzeiten die Temperaturen relativ stark absinken können. Ein Beispiel dafür ist auch *Coryphantha gladiospina*, die bei 10°C ebenfalls zu etwa 30% keimt (3).

Die Empfindlichkeit gegen höhere Temperaturen ist ebenfalls stark unterschiedlich ausgeprägt: *Eulychnia* ist an hohe Temperaturen besser angepaßt als *Neoporteria subgibbosa* oder auch Nr. 4 aus der Nähe von Valparaiso oder Nr. 2 aus der Nähe von Los Molles.

Der Optimalbereich der Temperatur für die Keimung liegt jedoch meist um 25°C. Eine Aus-

Tabelle 1: Keimung in % verschiedener chilenischer Kakteenarten bei verschiedenen Temperaturen.

Art, Nr.	Fundort	Anz. Proben à 50 K/Tem- peraturstufe		Keimtemperatur °C			
				15	20	25	30
<i>Eulychnia castanea</i>	Los Molles	10	68.8	89.9	87.2	88.8	88.4
<i>Neoporteria subgibbosa</i>	Zapallar	6	75.0	81.6	78.6	81.2	17.0
Art Nr. 1	Los Molles	10	88.0	96.2	97.0	96.4	79.8
Nr. 2	Los Molles	2	95.0	98.0	100.0	95.0	46.0
Nr. 3	La Serena (Elquital)	6	65.6	96.2	94.2	92.0	67.6
Nr. 4	Valparaiso	4	89.0	90.5	89.5	86.0	33.0
Nr. 5	Norte Chico	8	61.8	88.8	93.2	75.5	59.0
Nr. 6	Norte Chico	8	56.8	86.5	86.8	82.5	74.4

nahme macht Nr. 5, wo bei dieser Temperatur die Keimung bereits gesichert vermindert wurde. Wie Tabelle 2 zeigt, wurde bei allen 8 Arten mit zunehmender Temperatur die Keimung zunächst beschleunigt. Erst bei 30° traten Unterschiede in der Temperaturwirkung auf.

Bei den Arten 1, 3 und 6 wurde die Keimung bei 30°C zwar nicht verzögert, aber herabgesetzt (vgl. Tab. 1), bei den anderen Arten wurde die Keimung durch die hohe Temperatur aber mehr oder weniger verzögert. Besonders stark fallen wieder *Neoporteria subgibbosa* und Art Nr. 4 heraus.

Eine Temperatur, die 10° unter dem Optimum liegt, verminderte die Keimung nicht, verzögerte sie aber um etwa die doppelte Zeit. Ausnahmen sind hier *Eulychnia* mit einem Verzögerungsfaktor von 2.9 (25° : 15° = 1 : 2.9) und Art Nr. 5 mit einem solchen von 3.0 (Optimum bei 20°C).

Tabelle 2: Mittlere Keimzeit (Tage) verschiedener chilenischer Kakteenarten bei verschiedenen Temperaturen.

Art, Nr.	Keimtemperatur °C				
	10	15	20	25	30
<i>Eulychnia castanea</i>	42.2	17.5	8.6	6.0	7.0
<i>Neoporteria subgibbosa</i>	33.8	14.8	9.2	7.6	11.6
Nr. 1	35.8	13.0	8.8	6.4	6.3
Nr. 2	56.4	15.2	10.1	7.2	8.0
Nr. 3	45.7	16.2	9.8	8.7	6.8
Nr. 4	60.5	21.3	14.7	10.6	17.0
Nr. 5	46.5	21.2	15.6	14.9	16.0
Nr. 6	48.1	20.0	13.8	11.0	10.4

Die mittlere Keimzeit ist aber abhängig von Keimbeginn und Dauer der Keimperiode. Ein früher Keimbeginn in Verbindung mit langer Keimdauer ergibt eine lange mittlere Keimzeit. Ebenso kann ein später Keimbeginn in Verbindung mit einer kurzen Keimdauer eine lange mittlere Keimzeit bedingen. Beide Abschnitte (Zeit bis zum Keimbeginn, Zeit der Keimung) können durch die Temperatur unterschiedlich beeinflusst werden. Man kann dies durch die unterschiedlichen Verzögerungsfaktoren (Tabelle 3) darstellen. Diese Werte bedeuten, daß die jeweils um 10°C niedrigere Temperatur Keimbeginn und Dauer der Keimperiode um das x-fache verzögern. Werte um 1 bedeuten dann, daß die Verzögerung nur gering ist, Werte kleiner als 1 bedeuten, daß die höhere Temperatur verzögernd wirkt.

Tabelle 3: Zeitliche Beeinflussung der Keimung verschiedener chilenischer Kakteenarten durch die Temperatur. Die Zahlen geben den Quotienten aus den entsprechenden Werten von 10° : 20°, 15° : 25° und 20° : 30° (Qua-Wert) für Keimbeginn B und Dauer der Keimperiode D an.

Art, Nr.	10° : 20°		15° : 25°		20° : 30°	
	B	D	B	D	B	D
<i>Eulychnia castanea</i>	5.5	3.1	3.0	2.2	1.7	0.8
<i>Neoporteria subgibbosa</i>	5.2	2.0	2.8	1.3	0.9	0.7
Art Nr. 1	4.8	2.7	2.3	2.4	1.6	1.1
Nr. 2	5.5	4.7	2.6	1.5	2.0	0.9
Nr. 3	5.5	3.2	2.6	1.2	1.6	1.2
Nr. 4	4.6	3.2	2.6	1.4	1.8	0.6
Nr. 5	5.1	1.4	2.2	1.0	1.4	0.8
Nr. 6	5.1	1.7	2.3	1.4	1.3	1.3

Keimbeginn und Keimdauer werden unterschiedlich beeinflusst. Der Keimbeginn erfolgt durch die Erhöhung der Temperatur von 10° auf 20° mehr als 5 mal schneller, die Dauer der Keimperiode wird – mit Ausnahme der Nummern 2, 5 und 6, nicht so stark verkürzt. Bei Nr. 2 wird auch die Keimung stark gefördert, bei den Nummern 5 und 6 dagegen kaum.

Bei der Erhöhung der Temperatur von 20° auf 30° zeigten sich wiederum Artunterschiede: während bei *Neoporteria subgibbosa* durch die Erhöhung der Temperatur von 20° auf 30° Keimbeginn verzögert und Dauer der Keimperiode verlängert wurden, wurden z. B. bei den Nummern 2, 4 und 5 der Keimbeginn noch vorverlegt, aber die Keimung bereits verzögert.

Literatur:

1. Zimmer, K.: Über die Keimung von *Cereus peruvianus* (L.) Mill. und *Oreocereus trollii* (Kupper) Backbg. Gartenbauwissenschaft **31**: 437–444, 1966.
2. Zimmer, K.: Über die Keimung einiger mexikanischer Arten. Gartenbauwissenschaft **33**: 167–175, 1968.
3. Zimmer, K.: Über die Keimung einiger argentinischer Arten. Gartenbauwissenschaft **33**: 335–344, 1968.
4. Zimmer, K.: Über die Keimung einiger bolivianischer und peruanischer Arten. KuaS **21**: 177–178, 1970.

Verfasser: Univ.-Dozent Dr. K. Zimmer
 Institut für Zierpflanzenbau der TU Hannover
 D-3 Hannover, Herrenhäuser Str. 2

Neoporteria subgibbosa (HAWORTH) BRITTON & ROSE

eine leicht zu pflegende Art

Eberhard Jahn

Eine der schönsten chilenischen Kakteen ist zweifellos die *Neoporteria subgibbosa*, welche längere Zeit und vereinzelt auch noch heute unter dem Namen *Neoporteria exsculpta* in den Sammlungen vertreten ist. Sie gehört zu den am wildesten bestachelten Pflanzen aus dem westlichen Chile und ähnelt im Habitus sehr stark der *Neoporteria nigrihorrida*.

Die Pflanze wird in ihrer Heimat oft bis über 1 m hoch bei einem Durchmesser von 10–15 cm und legt sich dann gerne auf den Boden oder hängt pfeifenförmig von den Felsklippen herab. *Neoporteria subgibbosa* hat etwa 20 Rippen, die durch Quersfurchen in etwa 1 cm hohe Höcker aufgeteilt werden. Die Areolen sind groß und jeweils über 1 cm von einander entfernt; sie bilden eine starke Wolle aus, die im Alter wieder abfällt.

Die Randstacheln, etwa 20–24 an der Zahl, sind seitlich weisend bis stark verflochten, Mittelstacheln 4. Alle Stacheln sind sehr derb und pfriemlich, hell bernsteinfarben mit dunkler Spitze, stechend.

(*Neoporteria nigrihorrida*: dunkelgrau bis schwarz).

Die Blüte ist 4–5 cm lang bei einem Durchmesser von etwa 3 cm und erscheint bei uns etwa ab Mitte Mai. Die Blütenröhre ist bis auf einige Wollföckchen kahl, von hellgrüner Farbe, nach oben hin in rosa übergehend. Die äußeren Blütenblätter schlagen weit um, während die inneren zum Griffel hin geneigt bleiben (typische Neoporterien-Blüte). Die Farbe ist ein kräftiges karmin-rosa.

Die Heimat der Pflanze ist die Küstenregion Chiles bei Valparaiso.

Neoporteria braucht nicht unbedingt gepfropft zu werden, da sie wurzelecht genau so gut fortkommt, die Blütenfreudigkeit wird dadurch aber erhöht. Sie möchte im Sommer etwas feuchten Sand bei häufigem Nebeln (Küstenstandort!). Im Winter kühl, bei Temperaturen von etwa 5–8°C, gelegentlich etwas nebeln. Der Boden sollte mineralisch-lehmig sein.

Die Bestachelung und die Farbe kann variieren, welches einige Autoren veranlaßte, eine Reihe von Varietäten aufzustellen, welche sich aber als unhaltbar erwiesen.

Eine dankbare Pflanze, welche schon aufgrund der wilden Bestachelung und der schönen Blüte in keiner Sammlung fehlen sollte, zumal sie Pflegefehler nicht gleich übel nimmt.



Neoporteria subgibbosa – Foto vom Verfasser

Aufnahmedaten: Practica, Brennweite 50 mm, mit Vorsatzring. Volle Sonne, Blende 16, 1/50 sec. Schwarz-Weiß-Kopie.

Verfasser: Eberhard Jahn
1000 Berlin 44, Karl-Marx-Str. 221

Gesellschafts-Nachrichten Nr. 3/73

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V., gegr. 1892

Kommissarischer 1. Vorsitzender: Wolfgang Schiel
78 Freiburg, Almendweg 10, Tel. 07 61 / 8 38 58

1. Kassierer: Eberhard Scholten
753 Pforzheim, Pflügerstraße 44

2. Kassierer: Manfred Wald
7530 Pforzheim, Seebergstr. 21, Tel. 07231 / 2 31 02.

Beisitzer: Dieter Hönig
782 Titisee-Neustadt, Ahornweg 9, Tel. 0 76 51 / 4 80

Bankkonto:
Stadt- und Kreis-Sparkasse Pforzheim Nr. 800 244
Postscheckkonto:
PschA Nürnberg Nr. 345 50 - DKG

Beitritts- und Austrittserklärungen sind zu richten an:
Frau Christa Hönig
782 Titisee-Neustadt, Ahornweg 9, Tel. 0 76 51 / 4 80

Jahresbeitrag: DM 30.-, Aufnahmegebühr: DM 5.-

Veröffentlichungen, die nicht besonders gekennzeichnet sind,
stammen von der Landesredaktion.

Die Landesredaktion wird vorläufig von

Herrn Dieter Hönig

782 Titisee-Neustadt, Ahornweg 9

mit übernommen.

Änderung der Postscheckkonto-Nummer

Im Zuge der Neuorganisation der Postscheckämter sind auch die Konto-Nummern der DKG-Postscheckkonten wie folgt erweitert worden:

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.
345 50 - 850 Postscheckamt Nürnberg.

Deutsche Kakteen-Gesellschaft e. V.
(Sonderkonto Stiftungsfonds)
27 51 - 851 Postscheckamt Nürnberg

OG-Jahresberichte

Die Jahresberichte der Ortsgruppen – soweit sie noch nicht verschickt wurden, sind an Herrn Wolfgang Schiel, 7800 Freiburg, Almendweg 10, zu senden.

Mitgliederbestreungsstelle

Im Interesse einer reibungslosen Abwicklung wird gebeten, künftig Anschriftenänderungen wohl schriftlich, aber nicht auf Zahlscheinen zu vermerken.

Christa Hönig

Zentrale Auskunftsstelle

Die zentrale Auskunftsstelle ist im Monat April unbesetzt. Eventuelle Anfragen bzw. deren Beantwortung müssen bis zum Mai zurückgestellt werden.

Alfred Meiniger

Mitgliederstand am 31. 12. 1972

Ordentliche Mitglieder	(Inland)	2718
Ordentliche Mitglieder	(Ausland)	268
		<hr/>
		2986
Korporative Mitglieder	(Inland)	15
Korporative Mitglieder	(Ausland)	29
		<hr/>
		44
Korrespondierende Mitglieder	(Inland)	7
Korrespondierende Mitglieder	(Ausland)	33
		<hr/>
		40
Jugendmitglieder	(Inland)	32
Jugendmitglieder	(Ausland)	3
		<hr/>
		35
Anschlußmitglieder	(Inland)	8
Anschlußmitglieder	(Ausland)	0
		<hr/>
		8
Ehrenmitglieder	(Inland)	7
Ehrenmitglieder	(Ausland)	3
		<hr/>
		10
Kündigungen zum 31. 12.:		78
Gesamtbestand:		<hr/>
		3045
Zugänge 1972 (insgesamt)		842
Abgänge 1972 (insgesamt einschließlich		
Kündigungen zum 31. 12. 1972)		<hr/>
		114

Auflösung der Ortsgruppe Bad Bramstedt

Mit Ablauf des Jahres 1972 ist die Ortsgruppe Bad Bramstedt der DKG aufgelöst worden.

Der bisherige Vorsitzende, Herr Wicht, scheidet aus gesundheitlichen Gründen aus mit dem Wunsche, daß die bisherige freundschaftliche Bindung zwischen OG-Mitgliedern weiterhin bestehen bleibt und die üblichen Monatsversammlungen als zwangloses Zusammentreffen zu den bekannten Terminen fortgesetzt werden. Ferner macht er darauf aufmerksam, daß in Bad Bramstedt – bekannt durch seine Rheumaheilstätte – so mancher Kakteenfreund, der eine Kur absolvieren mußte, die

Versammlungen und Sammlungen besuchte und freundliche Aufnahme in den Familien fand.

So bleibt zu hoffen, daß sich recht bald ein Nachfolger findet, der den Vorstand der Ortsgruppe übernimmt, damit diese wieder neu aufgenommen werden kann.

Gesellschaft Österreichischer Kakteenfreunde

Sitz: 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 3 40 / 94 25

Präsident: Dr. Ing. Ernst Prießnitz
Gerichtsstraße 3, 9300 St. Veit/Glan

Vizepräsident: Dr. med. Hans Steif
2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70

Schriftführer: Dr. Gerhard Haslinger
1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 3 40 94 25

Kassier: Franz Boszing
5020 Salzburg-Parsch, Lamberggasse 22, Psk. 194 790

Beisitzer: Oskar Schmid
1224 Wien-Aspern, Aspernstraße 119, Tel. 2 21 84 25

Landesredaktion: Dipl.-Ing. Gerhart Frank, A 3412 Kierling/N.O., Rosegggasse 65

Jahreshauptversammlung

Die Jahreshauptversammlung 1973 der GÖK findet am 28. und 29. April in Kufstein/Tirol statt. Nähere Einzelheiten werden im Aprilheft veröffentlicht.

Adressenänderungen:

Im Interesse einer reibungslosen Belieferung mit unseren Publikationen wird ersucht, alle Adressenänderungen umgehend dem Schriftführer der G.D.K., Herrn Dr. G. Haslinger, 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23 mitzuteilen. Herr Dr. G. Haslinger veranlaßt dann alles weitere, wie z. B. die Verständigung des Verlages.

Ortsgruppen:

LG Wien: Gesellschaftsabend jeden 2. Donnerstag im Monat um 18.30 Uhr im Restaurant Johann Köhler, Wien IX, Hahngasse 24, Tel. 34 74 78.
Vorsitzender: Eduard Schwacha, 1030 Wien, Graßberggasse 4/13/22.

LG Nied.Österr./Bglid.: Gesellschaftsabend jeweils am 3. Mittwoch im Monat im Gasthaus Kasteiner, Wr. Neustadt, beim Wasserturm. Vorsitzender: Dr. med. Hans Steif, 2700 Wr. Neustadt, Grazer Straße 81, Tel. 34 70

LG Oberösterreich: Die Einladungen zu den monatlichen Zusammenkünften ergehen durch den Vorsitzenden, Gartenmeister Hans Till, Attersee, Mühlbach 33. Stellvertreter: O. Gartenmeister Stefan Schalzl, 4020 Linz, Roseggerstr. 20; Kassier: Leopold Goll, 4020 Linz, Leonfeldnerstraße 99 a; Schriftführerin: Grete Ortenberg, 4020 Linz, Zaubertalstr. 44; Beisitzer: Martin Kreuzmair, 4523 Neuzeug/Steyr, Sieminghofen 29.

LG Salzburg: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Mittwoch im Monat um 20 Uhr im Augustiner-Bräustübl (Jägerzimmer), Salzburg-Mülln. – Vorsitzender: Dipl.-Ing. Rudolf Schurk, 5020 Salzburg, Guetratweg 27, Tel. 86 09 58

OG Tiroler Unterland: Gesellschaftsabend jeden 2. Freitag im Monat in Kufstein, Gasthof „Goldener Löwe“, 20 Uhr. Vorsitzender: Franz Strigl, 6330 Kufstein, Pater-Stefan-Straße 8, Tel. 0 53 72 / 3 19 45.

Landesgruppe Tirol:

Vereinsabend, wenn nicht anders verlautbart, jeden zweiten Montag im Monat im Hotel Greif, Innsbruck, Leopoldstr. 3, im Jägerstüberl.

Vorsitzender: Dr. Gerhard Sarlay, Zollerstr. 1, A-6020 Innsbruck; Schriftführer: Horst Traugott, A-6074 Rinn Nr. 22 b; Kassier: Anton Fuchs, Sternwartestr. 36, A-6020 Innsbruck.

LG Vorarlberg: Wir treffen uns im Gasthof „Löwen“, Dornbirn, Riedgasse. Die betreffenden Termine werden veröffentlicht im Mitteilungsblatt, im Vereinsanzeiger der Vorarlberger Presse und im Dornbirner Aushängekasten in der Marktstraße. Vorsitzender: Franz Lang, 6850 Dornbirn, Weihermähder 12

LG Steiermark: Gesellschaftsabend regelmäßig am 2. Montag im Monat um 19 Uhr im Gasthof „Schanzwirt“, Graz, Hilmeich-Straße 1. Vorsitzender: Ing. Rudolf Hering, 8010 Graz, Maygasse 35.

OG Oberland: Gesellschaftsabend regelmäßig jeden 2. Sonntag im Monat um 18.00 Uhr im Gasthof „Rumpler“, Trofaiach. Vorsitzender: Rudolf Mairitsch, 8793 Trofaiach-Gladen, Reichensteinerstraße 28/9.

LG Kärnten: Gesellschaftsabend jeden 2. Dienstag im Monat um 20 Uhr im Gasthof „Zum Kleeblatt“, Klagenfurt, Neuer Platz Nr. 4. Vorsitzender: Dr. Ing. Ernst Prießnitz, 9300 St. Veit/Glan, Gerichtsstraße 3.

Schweizerische Kakteen-Gesellschaft, gegr. 1930

Sitz: 6000 Luzern, Hünenbergstrasse 44

Präsident: Alfred Fröhlich
Hünenbergstrasse 44, 6006 Luzern, Tel. 041 36 42 50

Sekretärin: Auskunftstelle Frau Ida Fröhlich
Hünenbergstrasse 44, 6006 Luzern

Bibliothekar: Gottfried Zimmerhäckel
Grüneggstrasse 11, 6005 Luzern

Beisitzer: Dr. Pierre Locuty
Offizieller Vertreter der Sociétés Romandes de Cactéophiles

Kassier: Bruno Bächlin, Esterlistrasse 25, 4133 Pratteln
Postscheckkonto: 40-3883 Basel

Protokollführer: Dieter Supthut
Hofackerstrasse 1, 8803 Rüslikon

Beisitzer: Michael Freisager
Landesredaktor und Betreuer des Anzeigewesens

Der Bezugspreis für das, jeden Monat erscheinende, Gesellschaftsorgan KuaS ist im Mitgliederbeitrag von Fr. 25.- enthalten.

Landesredaktion: Michael Freisager, Oberreben, 8124 Maur

Einladung zur 43. Jahreshauptversammlung, Samstag/Sonntag,
24./25. März in Solothurn, Restaurant Schwanen, Dornacherplatz.

Traktanden:

1. Begrüßung
2. Bestimmung des Protokollführers und der Stimmenzähler
3. Protokoll der JHV 1972
4. Geschäftsberichte und Entlastung
5. Wahl des Hauptvorstandes und des Kuratoriums
6. Festsetzung des Jahresbeitrages für 1974
7. Anträge
8. Bestimmung des Tagungsortes 1974
9. Verschiedenes

Programm:

Samstag, 24. März 1973

- 10.00 Uhr Eröffnung der Kakteenausstellung im Gewerbeschulhaus;
- 20.00 Uhr Dia-Vortrag von Herrn W. Uebelmann: Kakteenjagd in Brasilien.

Sonntag, 25. März 1973

- 9.00 Uhr Präsidentenkonferenz
im Restaurant Schwanen, 1. Etage;
- 10.00 Uhr Jahreshauptversammlung
im Restaurant Schwanen, 1. Etage;
- 13.00 Uhr Gemeinsames Mittagessen.

Frühlingsfahrt an die Côte d'Azur.

Durch die verspätete Auslieferung des Februar-KuaS-Heftes wird der Anmeldeschluß für die Reise auf den 15. März verschoben.

Anmeldungen bitte direkt an Reisebüro Kuoni, z. Hd. Herrn Meyer, Schützengasse 1, 8001 Zürich, Telefon 01 44 12 61.

25 Jahre OG Solothurn

Im Rahmen dieses Jubiläums wird die 43. JHV der SKG von den Kakteenfreunden in Solothurn organisiert. Eine große Kakteenschau wird die Attraktion dieser Veranstaltung sein. Der Verkauf von Kakteen ist der Fa. W. Uebelmann übertragen worden. Die OG Solothurn wird sich freuen, viele Besucher begrüßen zu dürfen.

Für den Hauptvorstand
A. Fröhlich

T O S

Alle Mitglieder der SKG sind berechtigt, gegen einen Unkostenbeitrag von Fr. 1,50 (in Briefmarken) eine beliebige Anzahl von Samenportionen zu beziehen.

Bei Bestellungen sind nur die Nummern der gewünschten Arten anzugeben. Es besteht aber keine Garantie, dass sämtliche Bezüger mit allen gewünschten Arten bedient werden können. Darum bitte Ersatznummern notieren.

Zahlreiche Spenden und der Ankauf von Samen durch die SKG ermöglichen uns, nachfolgende Arten zur Verteilung anzubieten. Wir haben gutes Saatgut!

Bestellungen an den Leiter der TOS:
P. Adam, Feldstr. 4, 4922 Bützberg

Samenliste 1973

1. *Acanthocalycium violaceum*; 2. *Astrophytum asterias*; 3. *A. myriostigma* v. *nuda*; 4. *A.-Mischg.*; 5. *Brasilicactus haselbergii*; 6. *Neochilenia alocarpha*; 7. *Neoch. saxifraga*; 8. *Cleistocactus straussii*; 9. *Copiapoa hypogaea*; 10. *Coryphantha cornifera*? v. *gigas*; 11. *C. longicornis*; 12. *Cumarinia odorata*; 13. *Dolichothele baumii*; 14. *Echinocereus blankii*; 15. *E. papillosus*; 16. *E. pectinatus*; 17. *E. subinermis* fa. *luteus*; 18. *E. viereckii*; 19. *Echinofossulocactus hastatus*; 20. *E. violaciflorus*; 21. *Echinopsis mireae*? 22. *Eriocactus magnificus*; 23. *Escobaria bella*; 24. *E. chaffeyi*; 25. *E. tuberculosa* v. *durispina*; 26. *Ferocactus acanthodes*; 27. *Frailea colombiana*; 28. *F. schilinskyana*; 29. *F.-Mischg.*; 30. *Gymnocalycium anisitsii*; 31. *G. bruchii*; 32. *G. calochlorum*; 33. *G. damsii* v. *rosea*; 34. *G. glomeratus*; 35. *G. lalfaldense*; 36. *G. mihanovichii*; 37. *G. m. v. stenogonum*; 38. *G. multiflorum*; 39. *G. ochaterenai*; 40. *G.-Mischg.*; 41. *Hamatocactus setispinus*; 42. *Islaya divaricatiflora*; 43. *I. krainziana*; 44. *Leptocladodia elongata*; 45. *L. leona*; 46. *Lobivia tegeleiana* v. *eckardtii*; 47. *L. rot blühende Art*; 48. *Malacocarpus-Mischg.*; 49. *Mammillaria albicans*; 50. *M. albilanata*; 51. *M. applanata*; 52. *M. aureiceps*; 53. *M. aurihamata*; 54. *M. bachmannii*; 55. *M. bella*; 56. *M. blossfeldiana*; 57. *M. bocasana*; 58. *M. b. v. multilanata*; 59. *M. bucareliensis*; 60. *M. bullardiana*; 61. *M. candida* v. *rosea*; 62. *M. caput-medusae*; 63. *M. celsiana* fa. *longispina*; 64. *M. centraliplumosa*; 65. *M. centricirra* v. *krameri*; 66. *M. c. v. magnimamma*; 67. *M. c. v. obconeus*; 68. *M. c. v. subtetragona*; 69. *M. c. mit lg. St.*; 70. *M. columbiana*; 71. *M. confusa* v. *centripina*; 72. *M. craigii*; 73. *M. densispina*; 74. *M. dioxanthocentron*; 75. *M. dolichocentra*; 76. *M. elegans*; 77. *M. ernestii*; 78. *M. esperanzaensis*; 79. *M. fera rubra*; 80. *M. formosa*; 81. *M. fuliginosa*; 82. *M. galeottii*; 83. *M. gielsdorfiana*; 84. *M. gigantea*; 85. *M. gilensis*; 86. *M. graessneriana*; 87. *M. grusonii*; 88. *M. guelzowiana* v. *splendens*; 89. *M. hahniana*; 90. *M. hexacantha*; 91. *M. heyderi*; 92. *M. hidalgensis*; 93. *M. hoffmanniana*; 94. *M. humboldtii*; 95. *M. hutchinsoniana*; 96. *M. inaeae*; 97. *M. ingens*; 98. *M. insularis*; 99. *M. karwinskiana*; 100. *M. kelleriana*; 101. *M. kewensis*; 102. *M. kladiwae*; 103. *M. kunzeana*; 104. *M. liebneriana* n. n.; 105. *M. longica*; 106. *M. magnifica*; 107. *M. microthele*; 108. *M. moellendorffiana*; 109. *M. mystax*; 110. *M. nana*; 111. *M. nealeana*; 112. *M. neophaeantha*; 113. *M. neyapensis*; 114. *M. nivosa*; 115. *M. pennispinosa*; 116. *M. perbella*; 117. *M. phyllacantha*; 118. *M. polythele*; 119. *M. potosina*; 120. *M. pseudocrucigera*; 121. *M. pseudoschiedeana*; 122. *M. pseudo-simplex*; 123. *M. quevedoi* n.n.; 124. *M. radicanfissima*; 125. *M. rhodantha*; 126. *M. rh. gelb*; 127. *M. rh. v. rubra*; 128. *M. ritteriana*; 129. *M. roseoalba*; 130. *M. ruffispina*; 131. *M. saetigera*; 132. *M. schelhasei*; 133. *M. schiedeana*; 134. *M. scrippsiana*; 135. *M. sempervivi*; 136. *M. shurliana*; 137. *M. sinistrohamata*; 138. *M. subdurispina*; 139. *M. tetraacantha*; 140. *M. viereckii*; 141. *M. virginis* v. *robusta*; 142. *M. wiesingeri*; 143. *M. winteriae*; 144. *M. woodsii*; 145. *M. wrightii*; 146. *M. zacatecasensis*; 147. *M.-Mischg. Mexico*; 148. *M.-M. Niedercalif.*; 149. *M.-M. grosswarzige*; 150. *M.-M. hakenstachelige*; 151. *M.-M. weisse u. wollige*; 152. *Matucana-Mischg.*; 153. *Melocactus-Mischg.*; 154. *Neolloydia beguinii*; 155. *N. b. v. senilis*; 156. *N. corioidea*; 157. *N. knuthiana*; 158. *Neoporteria napina*; 159. *N. nigricoparia*; 160. *Normanbokea pseudopectinata*; 161. *N. valdeziana*; 162. *Notocactus alosyphon*; 163. *N. apricus*; 164. *N. buiningii*; 165. *N. crassigibbus*; 166. *N. herterii*; 167. *N. mammulosus*; 168. *N. minimus*; 169. *N. ottonis*; 170. *N. rutilans*; 171. *N. submammosus*; 172. *N. tabularis*; 173. *N.-Mischg.*; 174. *Parodia aureispina*; 175. *P. bueneckeri*; 176. *P. cardenasii*; 177. *P. carminata*; 178. *P. chrysacanthion*; 179. *P. comaropana*; 180. *P. crucigera*; 181. *P. erythrantha*; 182. *P. gigantea*; 183. *P. maireana*; 184. *P. m. v. atra*; 185. *P. microsperma*; 186. *P. m. v. cafayatensis*; 187. *P. mutabilis*; 188. *P. m. v. carneospina*; 189. *P. m. v. elegans*; 190. *P. nivosa*; 191. *P. penicillata*; 192. *P. rubellipinata*; 193. *P. r. v. aureiflora*; 194. *P. saint-pieana*; 195. *P. spec. vatterii*; 196. *P. sanguiniflora*; 197. *P. subterranea*; 198. *Pyrrhocactus cachaetensis*; 199. *P. floccosus*; 200. *Rebutia aureiflora*; 201. *R. deminuta*; 202. *R. fiebrigii*; 203. *R. heliosa* R 314; 204. *R. kupperiana*; 205. *R. minuscula*; 206. *R. ritleri* (*Pseudolob.*); 207. *R. senilis* fa. *iseiliniana*; 208. *R. s. fa. kesselingiana*; 209. *R. s. stuermeri*; 210. *R. violaciflora*; 211. *Ripsalis?*; 212. *Setiechinopsis mirabilis*; 213. *Sulcorebutia menesesii* FR 775; 214. *Thelocactus knuthianus*; 215. *Turbincarpus klinkerianus*; 216. *T. lophophoroides weiss*; 217. *T. l. rosa*; 218. *T. macrochele*; 219. *T. polaskii*; 220. *T. schwarzii*.

TIPS FÜR DEN EINFACHEN UND JUNGEN SAMMLER

Aussaat in reinem Bims - eine einfache Methode!

Franz Strigl

Nachdem ich aus meiner Sammlung die Erde verbannt habe, war ich natürlich daran interessiert, auch die Aussaat in reinem Bims zu probieren und darüber möchte ich nun im Folgenden berichten.

Zu diesem Versuch habe ich mir mit der Maschinenweite von etwa 1,5 mm den noch ungewaschenen Bims ausgesiebt. Sodann habe ich den Bimssand sauber ausgewaschen, bis das abfließende Wasser keine Trübung mehr zeigte. Aus Sicherheitsgründen wurde das Ganze dann auch noch gedämpft. Besser gesagt richtig ausgekocht. Das konnte ich, ohne mich mit der Gattin zu zerkriegen, hinter mich bringen. Bei der Erd-dämpferei gabs da immer Schwierigkeiten in der kleinen Küche. Und der Geruch von der gedämpften Erde war ehrlich gesagt wirklich nicht immer ganz nach 47 11.

Aber es hat mich nicht nur das Problem der Aussaat in der Erde und nachfolgend die Umstellung auf Bims beschäftigt. Sondern auch die unterschiedliche Keimdauer der einzelnen Arten. Und da kam mir der Zufall zu Hilfe. Eines Tages kam der Schwiegervater zu mir und sagte: „Hast Du für diese Dinger keine Verwendung?“ Es handelte sich um runde, etwa 5 cm ϕ und 2,50 cm hohe glasklare Plastikbehälter mit Deckel. Das war genau das, was ich suchte und auch in größeren Mengen bekommen konnte. Es sind nämlich Dosen, in denen die Sprechmuscheln für die Telefone staubfrei aufbewahrt werden. Diese Dosen werden nun etwa 10 bis 15 mm hoch mit dem sterilen Bims gefüllt. Dann wird stark angefeuchtet und ausgesät. Jede Dose bekommt ihre Nummer und dann wird der Deckel geschlossen. Nun wird Schälchen neben Schälchen in die heizbare Aussaatschale gestellt. Wenn ich Platzmangel habe, stelle ich die Dosen sogar versetzt übereinander. Die Deckel bleiben so lange zu, bis der größte Teil in den einzelnen Behältern gekeimt ist.

Nach der Keimung werden die Deckel abgehoben und die Sämlinge bekommen Luft. Arten, welche

eben eine längere Keimdauer haben, bleiben zugedeckt und sind so vor dem Austrocknen geschützt. Ich glaube, daß für viele Mißerfolge in der Aussaat, das vorzeitige Austrocknen der Samenkörner und des Substrates maßgebende Schuld trägt.

Bei einer Aussaat mit den getrennten Behältern kann man die sogenannten Frostkeimer ohne Schwierigkeiten einer besonderen Kur unterziehen.

Einen weiteren Vorteil dieser Methode sehe ich darin, daß man jederzeit eine zweite Aussaat machen kann. Bei Samen, die gar nicht keimen wollen, weil sie zu frisch sind, kann man das Schälchen ohne weiteres beiseite stellen und es später oder gar erst im nächsten Jahr wieder versuchen.

Etwa einen Monat nach der Keimung beginne ich mit dem Düngen. Weil ja in dem ausgekochten Bims überhaupt keine Nährstoffe vorhanden sind, darf man das nicht versäumen. Ich verwende meist Hortal und Mairol in nicht zu starker Konzentration.

Pikiert werden meine Sämlinge je nach Größe, nach zwei Monaten oder auch erst nach einem Jahr.

Sollte sich wider Erwarten in einer Schale doch ein Pilz einstellen, so kann man den Schaden durch Herausnehmen des Bechers leicht lokalisieren. Ich möchte aber nicht nur die positiven Punkte meiner Aussaatmethode herauskehren, sondern auch auf die Nachteile eingehen.

Ganz vorsichtig muß man sein, daß sich die kleinen Becherchen nicht überhitzen. Solange die Deckel zu sind, darf man also keine pralle Sonne daraufscheinen lassen. Aber zuviel Sonne schadet den kleinen Sämlingen ja überhaupt. Und wer hat da nicht schon Lehrgeld bezahlt. Und nun hoffe ich, mit meinen Zeilen, den Einen oder Anderen, der sich noch nicht an das Aussäen von Kakteen gewagt hat, eine kleine Anregung gegeben zu haben. Ich habe an meinen selbstgezogenen Pflanzen - vor allem wenn sie das erste Mal blühen - immer die meiste Freude. Ein bißchen Geduld muß man natürlich schon haben, aber die ist für uns „Kakteaner“ sowieso nichts Neues.

Verfasser: Franz Strigl

A-6330 Kufstein, Pater-Stefan-Str. 8

Einige Erfahrungen bei der erdelosen Kakteenkultur

Dr. Bohumil Schütz

Die Kultur von Kakteen in sogenannten erdelosen Substraten, d. h. mineralischen oder anderen Granulaten, von denen Bimskies wohl am bekanntesten ist, findet immer mehr Verbreitung. Die Erfolge, die mit dieser Methode erzielt werden, sind dermaßen überzeugend, daß es eigentlich nur noch eine Frage der Zeit sein dürfte, bis sich dieses Verfahren allgemein durchsetzt.

Trotzdem kann man hin und wieder von Mißerfolgen hören. Diese sind aber nicht darauf zurückzuführen, daß die Methode schlecht ist, sondern weil in der Anwendung Fehler gemacht wurden. Auf die häufigsten Fehler will ich deshalb im Nachstehenden eingehen.

Der verbreitetste Fehler ist, daß das Substrat in seinem ursprünglichen Zustand, d. h. ungewaschen benutzt wird. Beispielsweise sind im Ziegelsplitt bis zu $\frac{1}{5}$ Staub, in Bimskies oder Keramzit ist das Verhältnis noch größer. Wenn solche Substrate ungereinigt verwendet werden, dann wird der Staub beim Gießen in den unteren Teil des Pflanzengefäßes gespült und mit der Zeit eine steinharte Schicht bilden, die nicht mehr die lebensnotwendige Luft an die Wurzeln der Pflanzen herankommen läßt und den Wasserabfluß erschwert. Die Folge ist leicht vorstellbar: die Wurzeln sterben durch die mangelnde Luftzufuhr ab und es tritt Fäulnis durch stehende Nässe ein.

Man sollte sich auch nicht aus Bequemlichkeit damit begnügen, das Substrat nur durch ein Sieb zu schütteln um die Staubteile zu entfernen, denn der Staub haftet an dem meist sehr porösen Substrat so fest, daß er sich in zufriedenstellendem Maße wirklich nur durch Auswaschen lösen läßt. Diese Prozedur ist verhältnismäßig einfach zu bewerkstelligen, indem man das Substrat in einem feinen Sieb unter einen Wasserstrahl hält. Dabei kann man mehrere Siebe mit unterschiedlich großen Löchern verwenden und hat dadurch den Vorteil, das Substrat gleich in der jeweils gewünschten Körnung zu erhalten. Nicht unbedingt als Fehler, aber als wenig empfehlenswert möchte ich das Vermischen mit Erde, Torf, Sphagnum oder ähnlichem Material bezeichnen. Zwar werden zunächst keine nachteiligen Wirkungen eintreten, aber später ist ein

Nachlassen der Effektivität zu verzeichnen. Das liegt daran, daß diese Bestandteile anderen chemischen und physikalischen Änderungen und Alterungsprozessen unterliegen als die für reine erdelose Kultur verwendeten Substrate. Dem kann man nur durch häufigeres Umtopfen begegnen.

Ein weiterer Fehler ist, daß zu oft und zu viel Nährlösung beim Gießen verabreicht wird. Eine Übersättigung des Substrats mit Nährlösung kann zu dessen Versalzen führen und sich zum Schaden der Wurzeln auswirken. Eine Verabreichung von etwa 1 g Nährlösung pro Liter Gießwasser einmal im Monat während der Vegetationsperiode von Mai bis September hat bei mir beste Erfolge gezeitigt.

Mit den Wassergaben sollte man überhaupt vorsichtig sein. Langanhaltende stehende Nässe bedeutet immer eine Bedrohung für das Leben der Pflanzen. Bei einer größeren Sammlung wird die Kontrolle erschwert, weil meist aus Zeitgründen kaum eine individuelle Versorgung durchführbar ist. Jedoch ist der Wasserbedarf von Fall zu Fall verschieden, je nach Gattung und Alter der Pflanze, sowie Material und Größe des Topfes. Deshalb empfiehlt es sich, immer die Pflanzen mit den gleichen Gegebenheiten zusammenzustellen, so daß gruppenweise eine einheitliche Behandlung möglich ist und nicht die Gefahr besteht, daß einige Pflanzgefäße austrocknen, während andere noch sehr feucht stehen. Noch geeigneter ist eine Verwendung von Schalen als Pflanzengefäße, dann schaffen die Pflanzen untereinander einen gewissen Ausgleich bezüglich der Feuchtigkeitsaufnahme.

Da häufiges Gießen zu schnellerem Verkalken und Anreichern mit nicht abbaufähigen Stoffen führt, sollten recht kleine oder gar keine Abzugslöcher vorgesehen werden. Dann können die Wasserzuteilungen erheblich reduziert werden.

Wie oben bereits erwähnt, ist eine gute Luftdurchlässigkeit des Substrates für das Gedeihen der Wurzeln unbedingt erforderlich. Insbesondere bei größeren Töpfen ist deshalb von der Benutzung sehr feinkörnigen Substrates abzuraten. Man kann auch noch auf den Boden der

Im Eigenbau hergestellt:

Ein Spezialtopf für Rübenwurzler

Rudolf Blaha

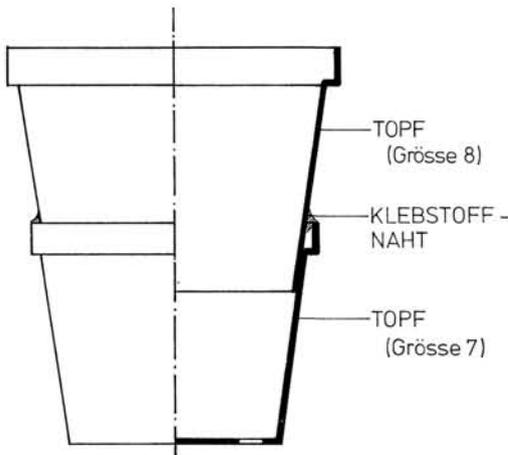
Als Kakteenliebhaber ist man bemüht, seinen Schützlingen das Leben so natürlich wie möglich zu gestalten. Trotzdem kommt es vor, daß Kakteen mit Pfahl- oder Rübenwurzeln regelrecht vergewaltigt werden. In normalen Töpfen ist das auch gar nicht anders zu erwarten. Spezialtöpfe (bislang nur aus Ton), die diesem Übel abhelfen könnten, sind aber nur schwer zu bekommen. Hat man es dann doch geschafft, hat der ergatterte Topf dann selten die Größe, die

man braucht. Bei diesen Spezialtöpfen fehlt die reichhaltige Größenpalette, wie sie bei den normalen Ton- und Kunststofftöpfen gegeben ist. Not macht bekanntlich erfinderisch und so kann ich heute allen Kakteenfreunden, die ihre Pflanzen in Plastiktöpfen kultivieren, eine Lösung zeigen, wie man sich Spezialtöpfe in jeder gewünschten Größe und Anzahl in wenigen Minuten selbst zurechtschneidert. Dazu kann man viereckige und runde Kunststofftöpfe verwenden.

Zuerst wählt man den oberen Topfdurchmesser, z. B. ein Topf der Größe 8. Um nun einen Spezialtopf daraus zu machen, braucht man einen zweiten, um eine Nummer kleiner – also Größe 7. Vom Topf der Größe 8 wird mit einer Laubsäge der Boden abgetrennt. Anschließend entgratet man mit einem scharfen Messer die Sägekante. Der große Topf wird in den kleineren gesteckt und mit Plastikkleber, wie es die Abbildung zeigt, verbunden. – Fertig ist der maßgeschneiderte Spezialtopf.

Ihre Pfahl- und Rübenwurzler werden es Ihnen danken.

Verfasser: Rudolf Blaha
6450 Hanau, Feuerbachstr. 30



Fortsetzung von Seite 62

Schalen oder tiefer Töpfe kleine Tontöpfchen mit dem Abzugsloch nach oben stellen. Dadurch entstehen größere mit Luft gefüllte Löcher, welche die Luftzuführung in dem Substrat entschieden verbessern.

Schließlich gibt es noch eine Ursache für Mißerfolge bei erdeloser Kultur, wenn man nämlich beim Umsetzen die Pflanzen nicht genügend von alten Erdresten säubert und den Wurzelballen auflockert. Sonst bildet sich ein harter verfilzter Klumpen, den weder Wasser noch Luft durchdringen kann, was wiederum zwangsläufig das Absterben des Wurzelsystems zur Folge hat.

Kein Meister ist bisher vom Himmel gefallen. Auch für die erdelose Kultur muß man sich erst

Erfahrungen und Übung erwerben. Deshalb sollte man nicht gleich seinen gesamten Pflanzenbestand auf diese Methode umstellen, sondern allmählich mit einer kleineren Auswahl beginnen.

Zusammengefaßte Übersetzung aus Kaktusy 71, Heft 2.

Verfasser: Dr. Bohumil Schütz
Tichého 24, BRNO 16, CSSR

Übersetzer: Josef Busek
6000 Frankfurt, Unterweg 10

Baja California

eine abenteuerliche Reise
durch Niederkalifornien

Alfred B. Lau

Fotos vom Verfasser

Nach einer angenehmen und ruhigen Nacht auf der Autofähre von Mazatlan zu dem 440 km entfernten La Paz in Baja California, begab ich mich an Deck, wo Uwe Drepper, ein Student aus Westdeutschland, noch im Schlafsack lag. Er hatte sich angeboten, bei meiner Expedition zu helfen, die nicht nur das Festland dieser Halbinsel, sondern auch die unbewohnten und felsigen Inseln einschloß.

In der Ferne tauchten bereits die Umrisse der Insel Cerralbo auf. Ob wir das Areal der *Mammillaria cerralboa* erreichen werden? Als Herr Schwarz vor einem Jahr versuchte, die Insel von La Paz aus mit einem alten kleinen Boot zu

erreichen, kam er in einen Sturm, der ihn zwang, sein Vorhaben aufzugeben.

In La Paz suchte ich einen Deutschen auf, der dort ein Motel hat. Mit großer Freundlichkeit wurde ich zu einer Tasse Kaffee eingeladen und machte ihn mit meinen Plänen bekannt. Jedes Mal wenn ich den Namen einer Insel nannte, lachte er laut auf und sagte in seiner hohen Stimme: „Da kommen Sie doch nicht hin. Meinen Sie, das sei so einfach? Sie befinden sich hier auf einem Territorium, das mit keiner anderen Gegend der Welt zu vergleichen ist“. Ich sagte ihm, daß ich zwei Monate zur Verfügung habe, um mein Vorhaben auszuführen, auch würde ich gerne die Sierra de la Laguna besteigen. „Aber dazu brauchen Sie einen Regenmantel, da ist es sehr kalt. Es wird einen ganzen Tag in Anspruch nehmen, mit den Pferden da hinauf zu reiten. Wo wollen Sie in der Kälte da übernachten?“

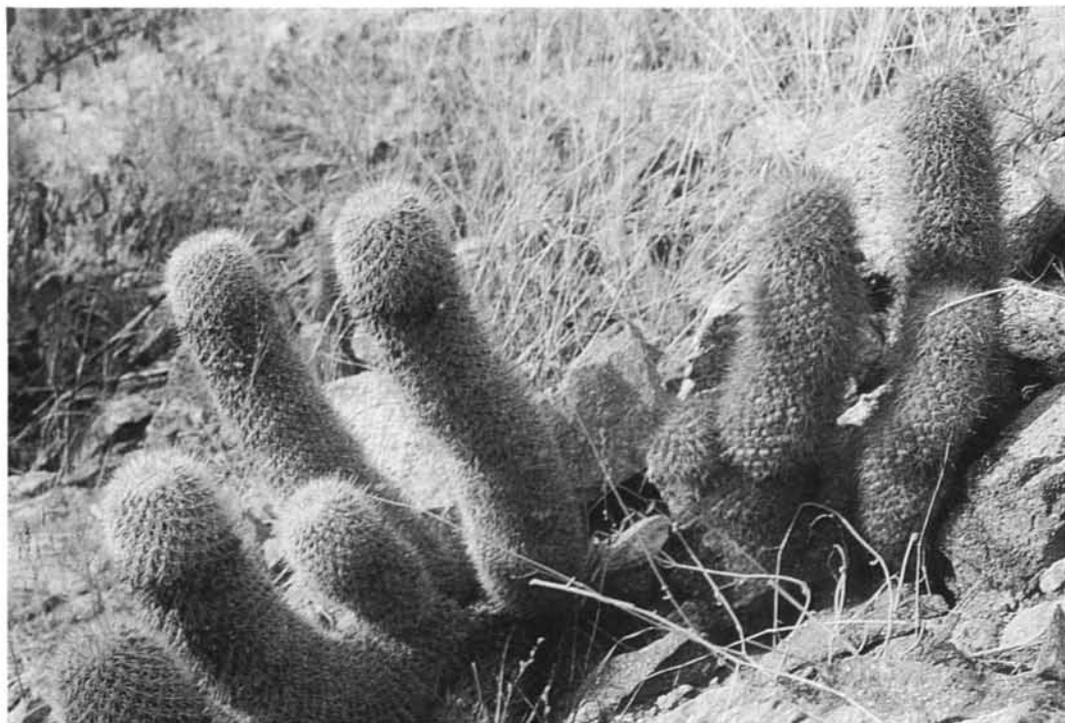
Ich kam sehr deprimiert wieder zu Uwe zurück und erzählte ihm von den Schwierigkeiten, die uns erwarteten.

Am nächsten Tag fuhren wir mit guten Landkarten ausgerüstet nach Villa Constitucion. Unser Chevrolet Suburban mit mehr als 300.000 Kilometer schlechter Straßen Mexicos auf dem Buckel, schaffte die Strecke schnell. Wir fuhren weiter nach Puerto Escondido. Hier wollten wir ein Boot mieten, um zur Insel Santa Cruz, dem Standort der *Mammillaria albicans*, zu gelangen. Ein Mann mit einem Boot war bald gefunden. Am nächsten Morgen sollte es losgehen. Meines Erachtens war der Benzinvorrat für diese siebenstündige Fahrt viel zu gering. Auch hätte das winzige Boot einem plötzlich aufkommenden Sturm nicht trotzen können.

An einem herrlichen Morgen fuhren wir los, vorbei an den Inseln Danzante und Carmen, zur Insel Monserato. Dort hielten wir an. Vielleicht gab es schon hier die gesuchte *Mammillaria albicans*? Ich fotografierte ein Prachtexemplar von *Ferocactus dignetti*, fand einige Mammillarien, wohl eine Form von *Mammillaria frai-*

Ein Prachtexemplar von *Ferocactus dignetti* auf Monserato





Mammillaria cerralboa auf der Insel Cerralbo

leana mit dunkelbraunen, manchmal dunkelroten Spitzen an den Hackenstacheln. Wir kehrten zum Boot zurück. Unser Freund hatte schon für eine Mahlzeit gesorgt, denn der Golf von Kalifornien, diese größte Fischfalle der Welt, birgt einen derartigen Reichtum an Fischen, den man sich in Europa gar nicht vorstellen kann.

Er war sehr enttäuscht, daß ich meine *Mammillaria albicans* nicht gefunden hatte. Hatte er doch fest damit gerechnet, nicht bis zur Insel Santa Cruz fahren zu müssen, die wir schon im Dunst am Horizont sehen konnten. Er erklärte uns, wir hätten zu wenig Benzin um die Insel zu erreichen. Wir mußten zurück, unterwegs kam Wind auf und wir wurden völlig durchnäßt.

So begann meine Expedition mit einer großen Enttäuschung. Wir kletterten in die Berge, um *Mammillaria radiaissima* zu finden, denn Puente Escondido, wie es im Backeberg steht, gibt es in Baja California nicht. Bei 30°C im Schatten stiegen wir in das Gemsenreservat westlich der Straße. Das einzige, was wir fanden, waren kranke *Cochemiea poselgeri*, *Mammillaria dioica*

und *Echinocereus engelmannii* oder eine Form davon. Erst später wurde mir von Herrn Glass in USA erklärt, daß hier ein Irrtum vorliege, die *Mammillaria radiaissima* existiere nicht.

Bis Santa Rosalia ist die Straße fast fertig asphaltiert. Südlich von Mulege suchten wir *Echinocereus mamillatus*. Zwei Tage lang suchten wir alles ab, aber das einzige, was wir finden konnten, war eine mir unbekannte *Mammillaria*, der ich die Nummer 006 gab. *Echinocereus mamillatus* müßte direkt südlich von Mulege in unmittelbarer Nähe der Ortschaft wachsen, das einzige Gebiet, das wir nicht durchsuchten.

Wir fuhren weiter nach der Oase San Ignacio und wurden dabei allmählich auf die Straßenverhältnisse im übrigen Teil von Niederkalifornien vorbereitet. Die Straße, die Nord mit Süd verbindet, spottet wirklich jeder Beschreibung. Auf der Fahrt durch das Hochplateau der Vizcaino-Wüste nach El Arco fanden wir unsere ersten *Mammillaria brandegeei*, die meist unter größeren Exemplaren von *Echinocereus brandegeei* verborgen wuchsen. Ich habe nie den Unterschied zwischen dem Typ und der Varietät *gabbi*



Ferocactus chrysacanthus auf der Insel Cedros

herausfinden können. Wenn es sich bei der Art bei San Jorge um den Typ und der bei San Ignacio um die Varietät handelt, so ist es mir unmöglich, sie auseinander zu halten.

Von El Arco ging es dann in Richtung West zur pazifischen Küste. Dort sah ich auch die ersten *Echinocereus maritimus*, die in ganz hartem, trockenem und steinigem Boden standen. Langsam nahm die Vegetation ab, um in der Nähe der Salinen von Guerrero Negro völlig aufzuhören. Eine Gesellschaft fördert dort fünfmal mehr Salz als irgendwo sonst auf der Erde. Um verschifft werden zu können, wird das Salz mit riesigen Barkassen auf die Insel Cedros gebracht, da es in Guerrero Negro keinen Hafen gibt. Herr Sweeney von der Salzgesellschaft, ein Engländer, sicherte uns seine Hilfe zu. Wir könnten die Pflanzen mit einer der leer zurückfahrenden Barkassen von der Insel Cedros zurückbringen. Hin mußten wir mit dem Flugzeug.

Am nächsten Morgen um 10 Uhr landeten wir dort, wo uns ein netter Beamter, Capitan Battalla, Leiter des Hafens, weiterhalf. Durch seine Vermittlung nahm uns ein Fischerboot mit auf die San-Benitos-Inseln.

Die San Benitos, drei winzige Inseln, waren der erste große Erfolg unserer Anstrengungen. Schon vom Boot aus erblickte ich, mit Hilfe eines Feldstechers, die kleine runde *Mammillaria neopalmeri*. Die Inseln sind geradezu von dieser Art bedeckt. An den Abhängen, auf den Hügeln, überall kann man diese gruppenbildenden und sehr schön bestachelten Pflanzen sehen, die während unseres Besuches in voller Blüte standen. Beim Herausnehmen fiel mir sofort auf, daß die Wurzeln sehr brüchig sind. Der Boden ist sandig und kalkhaltig. Es ist auch immer eine gewisse Luftfeuchtigkeit vorhanden, die sich am Morgen als kalter Nieselregen niederschlägt. Der Boden war dadurch nie pulvertrocken. Vielleicht sind diese Faktoren der Hauptgrund für die Schwierigkeiten bei der Kultivierung dieser schönen, großblumigen Art.

Plötzlich hörten wir ein seltsames Brüllen, das von der Küste her kam. Uwe glaubte zuerst es seien Esel, aber diese Tiere gibt es hier nicht. Wir kletterten die steile Wand hinunter. Dann sahen wir sie: See-Elefanten! Sie schienen unsagbar müde und traurig zu sein. Man kann zwischen diese Riesenleiber sitzen und sich fotografieren lassen. Lange haben wir diese Herde, die an die hundert Tiere umfaßte, beobachtet.

Mammillaria neopalmeri auf San Benito



Das Fischerboot holte uns ab und brachte uns nach Cedros. Dort stand ein anderes bereit, das nach Ensenada fuhr. Man setzte uns an der Punta Norte, also am Nordpunkt ab.

Nun befanden wir uns in einem Kakteenparadies. Eine Abart von *Echinocereus maritimus*, wohl *Echinocereus hancockii*, beherrschte die Landschaft dicht am Meer. Dazwischen wuchsen *Cochemia pondii* und *Ferocactus chrysacanthus*. Alles war in Überfülle vorhanden. Die *Cochemias* standen in voller Blüte. Weit über uns erhoben sich die mit Kiefern bedeckten Berge. Früher sollen diese Wälder noch viel dichter gewesen sein, aber durch die Einführung von Ziegen hat die Vegetation stark gelitten. Auf diese Höhen wollten wir. Zunächst ging es der Küste entlang bis zum Leuchtturm. In direkter Umgebung saßen tief im Boden *Mammillaria goodridgei*, einige in Blüte, die anderen schon mit Früchten. Der Boden war hart, steinig und grobsandig. Es war schwierig, die Pflanzen auszugraben. In ca. 200 m Höhe fanden wir die ersten *Mammillarien goodridgei v. rectispina*. Oft waren sie mit dem Typ vermischt. Doch je höher wir stiegen, desto mehr herrschte die Varietät vor. *Cochemias* und *Echinocereen* waren nicht mehr vorhanden, um so mehr aber *Ferocactus chrysacanthus*. Sogar zwischen den Kiefernadeln auf 600–700 m Höhe waren beide, *Ferocactus chrysacanthus* und *M. goodridgei v. rectispina* in großen Mengen und in größeren und gesünderen Exemplaren vorhanden.

Zurück ging es zum Städtchen Cedros und von dort aus mit der Barkasse nach Guerrero Negro. Unser nächstes Reiseziel war San Borja. Diese alte Mission liegt fast in der Mitte der Halbinsel Baja California. Im ganzen Gebiet beherrscht die seltsame *Idria columnaris* mit ihren in den Himmel ragenden und dann wieder nach unten gerichteten Riesenarmen die Landschaft. Unser besonderes Interesse galt den hohen Mesas (Tafelbergen) und wir versuchten über riesige Felsbrocken hinaufzusteigen, wobei mir große Polster von *Cochemia setispina* auffielen. Ich konnte von ihnen reichlich Samen ernten, hatte jedoch nicht viel Freude daran, denn in La Paz fraßen die Mäuse alles bis zum letzten Korn auf. Interessant ist, daß die Samen anderer Pflanzen von ihnen ignoriert wurden. An der Nordseite der Mesas wuchsen zwischen Felsplatten zwei *Echinocereus*-Arten. Eine könnte eine Varietät des *Echinocereus ferreirianus* sein, aber die andere ist mir unbekannt. Sie hat sehr

lange, biegsame, nadeldünne Stacheln, die von weiß bis gelb wechseln. Meine Feldnummer für diese Art ist 015.

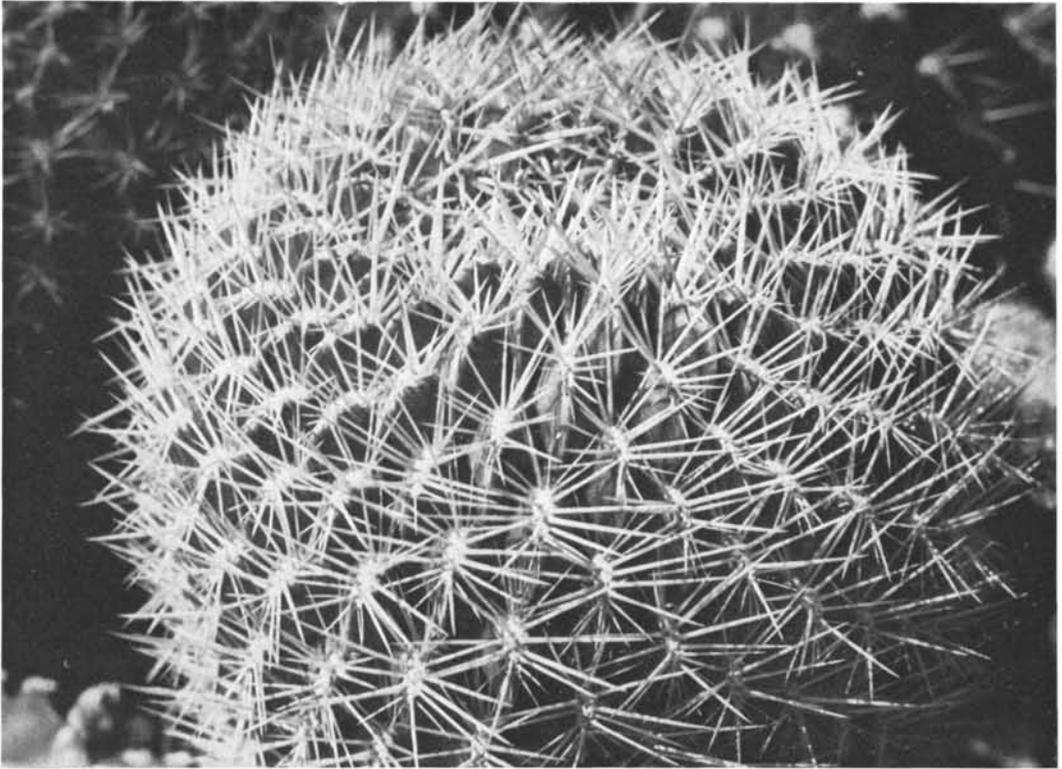
Der Höhepunkt der Expedition sollte an der Küste in Bahia Los Angeles erreicht werden, dem Ausgangspunkt für die Inseln San Lorenzo, San Esteban, Angel de la Guardia und die kleinen Piojos-Inseln. Wieder begann der Kampf um ein Boot, wollten wir doch die früheren schlechten Erfahrungen vermeiden. Bald hatten wir einen guten Abschluß gemacht. Für 70 Dollar vereinbarten wir, die drei Inseln an drei Tagen auszukundschaften. Wenn sich das Wetter verschlechtert, kann man auf so einer unbewohnten Insel wochenlang ein Robinson-Crusoe-Leben führen. Leider hatte ich das Gefühl, daß die Leute nicht wußten, wo die Insel San Lorenzo überhaupt lag. Ich machte den Schiffer darauf aufmerksam, daß es eine sehr lange Fahrt sei und daß er viel Öl und Benzin mitnehmen müsse. Wir hatten einen sehr starken Motor von 50 PS am Boot, viel zu groß für das kleine Fahrzeug. Schließlich wurde noch ein kleinerer 20 PS-Ersatzmotor mitgenommen.

Als wir um die Landzunge Las Animas fuhren, fragte mich der Schiffer „Wie weit ist es noch bis zu Ihrem Ziel?“ Mir blieb der Atem weg – hätten wir doch noch mindestens 5 Stunden fahren müssen. „Dazu haben wir kein Benzin!“ Also wieder dasselbe. Es war wirklich zum „aus der Haut fahren“. Wir kamen überein, die Motoren auszutauschen. Mit dem kleineren Motor könnten wir bis Bahia San Francisquito gelangen. Dort war für die amerikanischen Jachten, die in der windgeschützten Bucht ankern, immer etwas Benzin vorrätig. Wir setzten das Boot auf den nächsten Strand, um den Motor auszutauschen. Währenddessen kletterte ich die Felsen hinauf. Es standen dort vereinzelt *Mammillaria insularis*, die ich eigentlich nur auf den Inseln erwartet hätte. Dann ging die Fahrt langsam weiter. Bei Sonnenuntergang erreichten wir Bahia San Francisquito, wo es auch wirklich – oh Wunder – Benzin gab. Die Nacht war kalt und windig, wir verkrochen uns zwischen den Felsen an einer einigermaßen windgeschützten Stelle in die Schlafsäcke.

Wird fortgesetzt

Verfasser: Alfred B. Lau,
Apartado 98, Cordoba/Mexico

DAS LEERE ETIKETT



Kann das eine Lobivia sein? – Foto: Franz Strigl

Kann das eine Lobivia sein?

Franz Strigl

Die hier abgebildete Pflanze ist 30 cm hoch, hat einen Durchmesser von 15 cm und ist etwa 10 Jahre alt. Sie hat in Höcker aufgelöste Rippen. Die Areolen sind etwa 10 mm lang und 2,5 mm breit. Je Areole hat die Pflanze etwa 20 Dornen. Die längsten werden bis zu 20 mm lang. Die längeren und stärker ausgebildeten Dornen befinden sich im oberen Teil der länglichen Areole. Die Stachelfarbe ist fast weiß. Die Dornen sind gerade und legen sich kammförmig auseinander.

Interessant ist, daß die Pflanze bis heute nicht geblüht hat. Das ist auch der Grund, warum mich Herr Gruber, Wagrain 320 b, A-6341 Ebbs bei Kufstein, in dessen Sammlung die Pflanze steht, gebeten hat, die Pflanze zu fotografieren und sie in unserer Zeitschrift zur Debatte zu stellen. Vielleicht kann uns ein Lobivienpezialist sagen um welche Pflanze es sich handelt. Sofern es überhaupt eine Lobivia ist.

So manch einer wird nun sagen, die Pflanze wird nicht richtig kultiviert und falsch überwintert. Deshalb möchte ich auch zu diesem Punkt einige Worte verlieren.

Herr Gruber kultiviert seine in optimalem Zustand befindliche Sammlung, welche etwa 3000 Pflanzen umfaßt, im kalten Kasten. Er räumt seine Pflanzen Anfang November in zwei helle, ungeheizte Räume zur Überwinterung ein.

Je nach Schneelage werden die Pflanzen so Mitte bis Ende März wieder in den kalten Kasten ausgeräumt, welcher gänzlich ungeheizt ist. Ich möchte auch noch bemerken, daß es bei uns kaum ein Frühjahr gibt, in dem es nicht noch Schneefälle gibt und so die Pflanzen im Kasten eingeschneit sind, was manchmal auch schon eine Woche dauerte. Die Pflanzen haben diese Bewährungsprobe bis jetzt immer ohne jeden Schaden überstanden.

Verfasser: Franz Strigl

Pater-Stefan-Straße 8, A-6330 Kufstein

FRAGEKASTEN

Stellungnahmen und Antworten auf die hier gestellten Fragen bitte unter entsprechender Bezugnahme zwecks Veröffentlichung an die Redaktion senden.

Hinweise zur Pflege in Hydrokultur

zu Heft 1/73, Seite 23

Antwort:

Die Bezeichnung „Hydrokultur“ trifft für die heute sehr weit verbreitete Kulturmethode bei Kakteen nicht ganz zu. Da bei Hydrokultur die Pflanzen mit ihren Wurzeln ständig in einer Nährlösung stehen, lassen sich neben vielerlei Grün- und Blattpflanzen nur epiphytische Kakteen auf diese Weise pflegen. Je nach Ausführung spricht man bei Kakteen entweder von „Anstauverfahren“, wenn Wasser und darin gelöste Nährsalze für eine kurze Zeit angeflutet werden. Da hierfür besondere Substrate erforderlich sind und sich dafür vor allem Bimskies vorzüglich bewährt hat, wird auch vielfach nur von „Bimskultur“ gesprochen.

Neben Bimskies in einer Körnung von 2–5 mm kann u. a. aber auch Lavalit verwendet werden. Wird diesem Material noch ein Anteil von Quarzsand oder leicht verwittertem Urgestein beigegeben, so erzielt man ein mineralisches Substrat, wie es auch den natürlichen Bodensubstraten der heimatlichen Standorte entspricht, die vielfach sehr humusarm sind. Aus diesem Grund läßt es sich auch erklären, daß sich in diesen Substraten unsere Kakteen nicht nur prächtig entwickeln, sondern auch die empfindlichsten Arten wurzelecht ausgezeichnet gedeihen und vor allem auch reich blühen.

Selbstverständlich können die Pflanzen dabei auch in üblicher Weise gegossen werden, wobei sich der gewünschte pH-Wert des Substrates sehr leicht regulieren läßt.

Zur Nährstoffversorgung eignen sich die üblichen wasserlöslichen Kakteendünger auf mineralischer Basis, wie etwa „Buxbaum Vollnährsalz“, aber auch Blumenvolldünger mit einem nicht zu hohen Stickstoffgehalt.

Dieter Herbel
8 München 81, Elsastr. 18

Gießwasserenthärtung

zu Heft 1/73, Seite 23

Antwort:

Neben den bisher im Handel angebotenen Präparaten zur Gießwasserenthärtung kann auch Salpetersäure für diesen Zweck verwendet werden. Das Calcium des Kalkes verbindet sich mit der Salpetersäure zu neutralem Calciumnitrat.

Da durchweg eine leicht saure Bodenreaktion erwünscht ist, empfiehlt es sich, das Gießwasser auf pH 4 anzusäuern. Je nach Wasserhärte sind hierzu für 10 Liter Gießwasser etwa 10–15 ccm 25%ige Salpetersäure erforderlich.

Das angesäuerte Gießwasser kann mit Spezial-Indikatorpapier (pH 0,5–5,0) der Firma Merck anhand der beigelegten Farbskala genau nachgemessen werden. Auf diese Weise läßt sich das Wasser in jedem gewünschten pH-Wert ansäuern und die erforderliche Säuremenge ermitteln.

Damit sich aber auf die Dauer kein zu niedriger pH-Wert des Substrates einstellt, sollte dieses in Abständen mit einem pH-Meter, wie etwa der Firma Hellige, nachgeprüft werden.

Dieter Herbel
8 München 81, Elsastr. 18



Echinocereus kunzei GÜRKE

G. Unger

Die kurze Erwähnung von *Echinocereus kunzei* Gürke in KuaS 1972, Seite 268, möchte ich zum Anlaß nehmen, diese interessante, aber leider sehr unklare Pflanze zur Diskussion zu stellen. Das offenbar einzige Exemplar dieser Art wurde von Herrn Dr. R. E. Kunze um das Jahr 1905 an den Königl. Botanischen Garten Berlin-Dahlem gesandt.

In der Monatsschrift für Kakteenkunde 1907, Seite 103, finden wir die außerordentlich sorgfältige Originalbeschreibung, verfaßt von Herrn Prof. Dr. Max Gürke. Der Autor war ein hervorragender Kakteenkenner und zu seiner Zeit Vorsitzender der DKG. Seine Gattin, Frau Dr. Toni Gürke, hat die blühende Pflanze am 28. 5. 1907 im Botanischen Garten zu Dahlem gemalt, das war zur gleichen Zeit als die Originalbeschreibung angefertigt wurde. Diese recht gute Abbildung der Typ-Pflanze ist dann viel später als Tafel Nr. 128 am 15. 5. 1911 in dem von Dr. Vaupel fortgeführten Werk „Iconographia Cactacearum“ (Blühende Kakteen) erschienen, wurde aber anscheinend von Backeberg übersehen.

Mir geht es hier vor allem darum, die auf Backeberg zurückgehende Meinung, daß es sich hier um einen Vertreter aus dem Verwandtschaftskreis des *Echinocereus triglochidiatus* Engelm (bzw. *Echinocereus coccineus* Engelm) gehandelt haben könnte, als Irrtum aufzuzeigen. Das Bild zeigt nämlich sehr deutlich, daß ein Zusammenhang mit *Echinocereus triglochidiatus* nicht bestehen kann. Man beachte besonders die Blütenform! Die Blütenfarbe soll je nach Alter der Blüte sehr stark gewechselt haben, zuerst innen! feuerrot, dann scharlach und ab dem zweiten Tag prächtig lachsrot und dabei wohlriechend.

Die eigenartige Pflanze hatte 13 Rippen, 15 bis 17 Randstacheln, 3 bis 10 mm lang (die oberen kürzer) und meist einen (-3) Mittelstachel 10 bis 12 mm lang. Zur Zeit der Beschreibung soll sie recht selten bei Phoenix, Arizona, vorgekommen sein. Herr Gürke sah eine Ähnlichkeit des Pflanzkörpers (nicht der Blüte!) mit *Echinocereus*



Echinocereus kunzei, Reproduktion aus *Iconographia Cactacearum* vom Verfasser

leeanus (Hooker) Lemaire. Dagegen hielten Britton und Rose sowie Berger die Pflanze als Synonym des *Echinocereus roetteri* (Engelm) Rümpler.

Manche Kakteen, die bei Phoenix früher einmal sehr verbreitet waren, sind dort infolge der intensiven Beweidung und Landnutzung ausgestorben. Man vergleiche dazu: L. Benson „The Rainbow Cactus And The Phoenix Of Long Ago“ in CaSJoA. 1970 S. 172.

Der gleiche Verfasser bringt in seinem Buch „The Cacti of Arizona“ Verbreitungskarten, die Standorte folgender Echinocereen in der Nähe von Phoenix zeigen:

1. *Echinocereus triglochidiatus* var. *melanacanthus* (Engelm) Benson
= *Echinocereus coccineus* Engelm
Ri.: 9–10; Rdst.: 5–11, 13–50 mm;
Mst.: 1–3, 25–64 mm;

2. *Echinocereus fasciculatus* var. *fasciculatus* (Engelmann) Benson
Ri.: 8–10; Rdst.: 12–13, 13–19 mm;
Mst.: 1 (–4), 25–77 mm;
3. *Echinocereus fasciculatus* var. *boyce-thompsonii* (Orcutt) Benson
Ri.: 12–18; Rdst.: 12–13, 13–19 mm;
Mst.: 1 (–4), 38–102 mm;
4. *Echinocereus fasciculatus* var. *bonkeriae* (Thornber et Bonker) Benson
Ri.: 11–16; Rdst.: 12–13, 13–19 mm;
Mst.: 1 (–4), 6–8 mm;
5. *Echinocereus engelmannii* var. *engelmannii* (Parry) Lem.
Ri.: 10–13; Rdst.: 6–12, 13–25 mm;
Mst.: 4–6, 32–45 mm;
6. *Echinocereus engelmannii* var. *acicularis* Benson
Ri.: 10–13; Rdst.: 6–12, 13–25 mm;
Mst.: 4–6, 26–38 mm;

7. *Echinocereus pectinatus* var. *rigidissimus* (Engelmann) Engelmann ex Rümpler
Ri.: 15–22; Rdst.: 18–22, 7–10 mm;
Mst.: 0

Es scheint, daß sich unsere Pflanze von all den hier genannten recht gut unterscheidet. Am ehesten könnte sie noch im Formenkreis des *Echinocereus fasciculatus* eine Variation darstellen. Vielleicht gelingt es doch noch einmal, diese Art oder Varietät wiederzufinden. Man sollte die Augen offen halten.

Verfasser: Dipl.-Ing. Gottfried Unger
A-7412 Wolfau 41

Echinocereus mamillatus
Echinocereus brandegeei
Echinocereus sanborgianus

G. Unger

In Ergänzung der beiden schon erschienenen Beiträge über dieses Thema (KuaS 1972, S. 275 bis 278) möchte ich der Vollständigkeit halber auf eine Arbeit von Dr. G. E. Lindsay hinweisen, die in Heft Nr. 4 von *Cactaceas y Succulentas Mexicanas*, Jahrgang 1967, erschienen ist: „Los *Echinocereus* de Baja California“, mit 15 Fotos und einer Verbreitungskarte. Über *Echinocereus brandegeei* (Coulter) Schumann wird neben einer Beschreibung und einer Verbreitungsangabe folgendes gesagt (Übersetzung!):

„*Cereus (Echinocereus) brandegeei* wurde 1896 von J. M. Coulter nach einer Pflanze beschrieben, die T. S. Brandegee bei El Campo Alemán am 2. April 1889 sammelte. Das ist in Mittelniederkalifornien nahe der heutigen Siedlung El Arco.

In derselben Arbeit beschreibt Coulter zwei Seiten später den *Cereus sanborgianus*, der auf einem Fragment eines Exemplars basiert, das William Gabb 1867 im felsigen Hochland südlich von San Borjas sammelte. Beide sind dieselbe Art und *Echinocereus brandegeei* hat auf Grund der Seitenzahl Priorität.

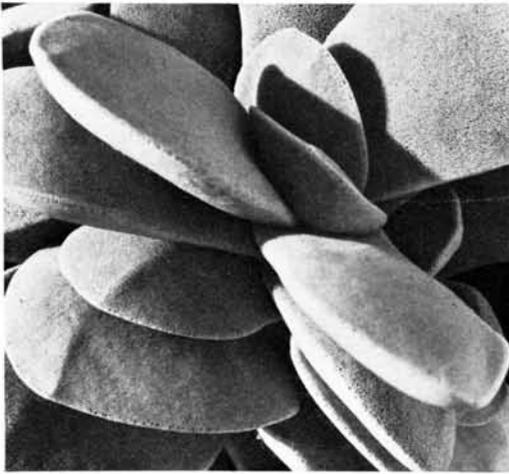
Weiteres wird in derselben Arbeit noch *Cereus mamillatus* nach einem Teilausschnitt eines Exemplars beschrieben, das Gabb sammelte, „... auf Berghängen in kiesigem Lehm südlich von Moleje“. Die Beschreibung nennt 20 bis 25 Rippen, was eine ungewöhnlich hohe Zahl ist. In der Nähe von Mulegé, längs Bahia Concepción, nahe Loreto und reichlich auf der Insel Danzante tritt eine gelbstachelige Form des *Echinocereus brandegeei* auf. Ich halte diese für die Pflanze, die Gabb sammelte. Falls sie taxonomische Beachtung verdient, so glaube ich, daß man sie als Varietät des *Echinocereus brandegeei* behandeln sollte, aber ich bin zur Zeit nicht in der Lage, diese Kombination zu machen.

Echinocereus brandegeei ist bezüglich Größe, Aussehen und Stachelfarbe variabel. Die Pflanzen am Typstandort sind graubräunlich und robust. In der Kapregion, bei Bahia de los Muertos, La Paz und Todos Santos sind die Gruppen klein, die Körper kurz und die Stacheln dünner, stroh- oder hornfarben. Die Blüten aller Formen sind sehr prächtig und pflegen offenbar nach den Sommerregen zu erscheinen.“

Von beiden Formen wird in zitierter Arbeit je ein Standortfoto gebracht.

Verfasser: Dipl.-Ing. Gottfried Unger
A-7412 Wolfau 41

Unsere Leser schreiben ...



Bei dem Titelbild in Heft 2/72 handelt es sich mit 98%iger Sicherheit um *Crassula argyrophylla* Diels aus Transvaal-Rhodesien.

Klaus Hesselbarth Gartenoberinspektor
Botanischer Garten der Universität Kiel

Anzeigenannahme ab 1. 1. 1973

Sämtliche Anzeigenbestellungen, Anfragen usw. ab 1. 1. 1973 direkt an DRUCKEREI STEINHART, 782 Titisee-Neustadt, Postfach 1105, Tel. 07651/280. Die neue Preisliste Nr. 6 geht den bisherigen Inserenten zu, bzw. wird jedem Interessenten gerne zugesandt.

Urlaub am Bodensee

Kakteenfrende sind gern gesehene Gäste und finden bei mir preisgünstige Zimmer und eine nette Sammlung. Frühzeitige Anfragen bitte an:

Wilhelm Güse, 7994 Langenargen,
Obere Seestraße 27

Kleingewächshaus Typ 300/450

feuerverzinkte Eisenkonstruktion. Breite 3,00 m, Länge 4,50 m, beidseitige Stellagen, Glas und Verglasungsmaterial. 2 Lüftungsfenster, verschließbare Tür, serienmäßige Schwitzwasserinne. Incl. MWSt DM 1.530,-. Andere Typen auf Anfrage.

K. u. R. Fischer oHG, 6369 Massenheim / Ffm.,
Homburger Straße 48, Telefon (06193) 64327

Herausgeber: Deutsche Kakteengesellschaft e. V., Buchschlag, Pirschweg 10; Gesellschaft Österreichischer Kakteenfrende, Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23; Schweizerische Kakteengesellschaft, Luzern, Hünenbergstraße 44. – Verantwortlich für den Anzeigenteil in Deutschland: Druckerei Steinhart, 782 Titisee-Neustadt – in Österreich: Dr. Gerhard Haslinger, 1090 Wien, Rotenlöwengasse 7/1/3/23, Tel. 3 40 94 25; in der Schweiz: Michael Freisager, Oberreben, CH - 8124 Maur. – Redakteur: Dieter Hönig, 782 Titisee-Neustadt, Postfach 1105. Alle Rechte, auch des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung vorbehalten. In Österreich nach den presserechtlichen Vorschriften verantwortlich: Dipl.-Ing. G. Frank, A 3412 Kierling/NO., Rosegggasse 65. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge stellen nur die Meinung des Verfassers dar. Falls Autoren es wünschen, können Manuskripte überarbeitet werden. Zu etwaigen Änderungen oder Kürzungen wird von den Autoren – sofern nicht ausdrücklich darauf verzichtet wurde – die Zustimmung eingeholt. Printed in Germany.

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

NEU!

Anzeigen-Sonderpreis für Mitglieder.

Kleinanzeigen nur für Privatinsertion von Mitgliedern wie untenstehendes Format 67 x 11 mm, geeignet für Tausch, Verkauf, Kaufgesuch usw. nur

DM 10.—

zuzüglich 11 % MWSt. = DM 11,10.

Haben Sie bitte Verständnis, daß dieser außerordentlich günstige Preis nur durch Vorauszahlung bei Bestellung möglich ist.

↓ Diese Anzeige kostet DM 10.- + MWSt ↓

Epiphyllum-Hybriden
nomensecht – Stecklinge und Jungpflanzen
Kurt Petersen
2860 Osterholz-Scharmbeck, Klosterkamp 30

Große Kakteensammlung zu verkaufen, auch in Teilen
(mehrere Pflanzen in Eternitkästen).
Eisenbach, 6 Frankfurt, Töngesgasse 44. Kein Versand!

Sonne des Südens und Kakteen.

Das Hotel Paradiso, via dei Pini 1, in Laigueglia bei Alassio, Telefon 0182/49285 empfiehlt sein Haus als Urlaubsaufenthalt an der italienischen Riviera. Kakteengarten mit über 800 Arten verbinden Urlaub mit Hobby. Gutbürgerliches Haus 2. Klasse am Meer. Pension ca. 4500/7000 Lire. Geöffnet von 1. 4. bis 20. 10. Man spricht deutsch.

Bitte verlangen Sie Prospekte.

Ein neues Kakteenjahr

beginnt in diesen Tagen und neu kommt zu Ihnen „Mein Kakteenhelfer“, wie immer, aktuell, interessant, ohne Effekthascherei. Ein riesiges Sortiment, besonders auch an „anderen Sukkulente(n)“ erwartet Sie zu denkbar günstigen Preisen und kulante Bedienung! Machen Sie die Probe!

Max Schleipfer

Gartenmeister – Kakteengärtnerei, 8901 Neusäß

Kenner säen jetzt aus

Keine Algen, kräftige Samlinge bis zum Winter! Lobivia, Rebutia, Echinopsis u. Hybriden, Parodia, Pseudolobivia, Gymnocalycium u. a. 100 Lithops – lebende Steine vom Standort.

Verlangen Sie Sonderlisten!
Auch für **Unterlagen** und **Stecklinge**.

Kakteenschau Willi Wessner, 7553 Muggensturm
Ruf 07222 - 3 6275 – auch sonntags geöffnet

Wir würden uns freuen...
wenn Sie unsere Gärtnerei besuchen,
wenn Sie bei uns noch etwas finden,
wenn Sie nicht am Montag kommen,
wenn Sie schöne Pflanzen oder auch
Ihre Sammlung anbieten.
Kein Versand.

Otto Paul Hellweg, Kakteengärtnerei
2067 Reinfeld, Heckathen 2

Kakteen und Sukkulente(n)

A. N. Bulthuis & Co.

Provinciale Weg 8
COTHEN / Niederlande
4 km von Doorn

Großes Sortiment in nahezu allen Gattungen. Sortimentsliste auf Anfrage. Sonntags geschlossen.

GUTSCHEIN Nr. 193

Kostenlos erhalten Gartenfreunde meinen neuen Frühjahrskatalog 1973 „Der grüne Tip“ mit über 650 farbigen Bildern auf 112 Seiten. – Ausschneiden, auf Postkarte kleben (oder nur Gutschein-Nr. angeben) und einsenden an

Gärtner Pötschke
4046 Büttgen



Briefmarkensammler!

Ihr Motiv im Abonnement

Wir garantieren lückenlose Auslieferung aller Motive zu niedrigsten Kursen. Übersee kompl. Fordern Sie bitte unsere Kursliste an.

MARKEN SEIDL, 8044 LOHHOF, Postfach 62

Ing. H. van Donkelaar
Werkendam / Holland
Sukkulente(n)

Bitte neue Samen- und Pflanzenliste 1973 anfordern.

VOLLNÄHRSAALZ
nach Prof. Dr. Franz
BUXBAUM für
Kakteen u.a. Sukkulente(n).

Alleinhersteller:
Dipl.-Ing. H. Zebisch,
chem.-techn. Laborart.
8399 NEUHAUS / Inn

LAVALIT-URGESTEIN

Idealer Bodengrund für Kakteen. Sämlingsanzucht, starke Wurzeln, üppige Blüten. 2 kg Proben und Anleitung gegen DM 3.- in Briefmarken.

Schängel-Zoo, 54 Koblenz,
Eltzerhofstr. 2, Tel. 31284

Auch Aquarienbodengrundproben anfordern.

Kakteen-Literatur von Buchhandlung Ziegler

1000 BERLIN 30 Potsdamer Straße 180/2 Ruf (0311) 2162068

Das Meßinstrument für den Gartenbau, Blumenfreund und Aquarianer.

Ein elektronisches Präzisionsgerät für

- Feuchtigkeitmessungen in Erde und Pflanzstoff
- Düngermessungen in Erde und Pflanzstoff
- Hydrokultur-Nährsalzmessungen
- Wasser-Härtegradmessungen
- Aquaristische Messungen
- Standort-Helligkeitsmessungen
- Alle Messungen, gleich welcher Art für Feuchtigkeit, Salz und Licht (z. B. Mauertrockenlegungen mit Spezialelektroden)

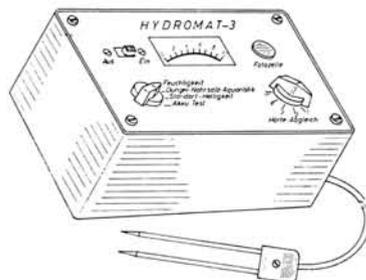
Sonderprospekt auf Anfrage.

Katalog gratis

H. E. BORN, D - 5810 Witten
Postfach 1207 – Tel. 02302 / 30587

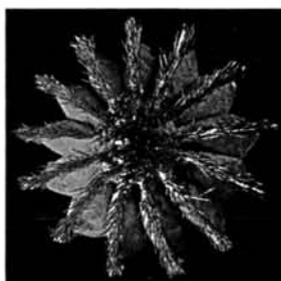
Alles für den Kakteenfreund

HYDROMAT 3



NEU!

su-ka-flor W. Uebelmann 5610 Wohlen (Schweiz) Tel. 057/6 4107



Mexikanische Importe:

Mamillaria: buchenauui, dadsonii, dixanthocentron, lanata No. 1662 mitlensis, maineae, spec. No. 1682, spec. No. 1862 sFr. 6.— bis 14.—

Echinocereus: bristolii, floresii, gentryi, ochoteranae, stoloniferus, tayopensis, websterianus sFr. 7.— bis 15.—

Astrophytum: asterias Imp. ϕ 7—12 cm sFr. 10.— bis 20.—; Kulturpfl. ϕ 6—8 cm sFr. 12.—

Obregonia: denegrii sFr. 15.—; **Mamillopsis:** senilis Imp. sFr. 8.— bis 20.—

Neolloydia: grandiflora Imp. sFr. 7.—; **Escobaria:** chihuahuensis Imp. sFr. 8.— bis 14.—

Euphorbia: obesa Kulturpfl. ϕ 4—10 cm sFr. 6.— bis 12.—

KARLHEINZ UHLIG · Kakteen

7053 Rommelshausen - Lilienstraße 5 - Telefon (07151) 58691

Aus unserem Nachtrag 1973 zur Pflanzenliste 1972:

Mamillaria albidula, buchenauui, casoi, celsiana v. longispina, dixanthocentron, ericantha, flavicentra, herrerae, hidalgensis, lanata, lanata v. sp. n. 679, matudae, nelsonii, neocrucigera, pulliamata, pseudoscrippsiana, rekoj, sonorensis, sp. n. 060, sp. n. 068, sp. n. 085, sp. n. 086, sp. n. 676, sp. n. 677, tesopacensis

Obregonia denegrii

Oreocereus celsianus

Oroya acollana

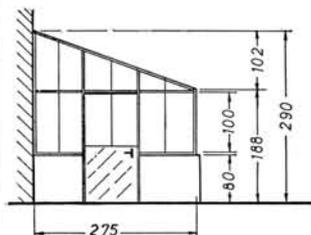
DM 5,— bis 15,—

DM 10,— bis 25,—

DM 30,— bis 140,—

DM 10,— bis 25,—

Das Gewächshaus für Sie!



Genau Ihren Vorstellungen entsprechend: freistehend oder zum Anfügen an eine Wand, auch mit Unterteilung und Inneneinrichtung.

KAMAR - seit Jahrzehnten ein Begriff für Qualität liefert aus Serie und in Sonderanfertigung entsprechend den örtlichen Gegebenheiten.

Bitte nennen Sie mir Ihre Wünsche, evtl. unter Beifügung einer Skizze und Sie erhalten unverbindlich den großen KAMAR-Katalog und geeignete Vorschläge.

Ständige Werks-Musterschau!

K. Martin Seidel, 4155 Grefrath b. Krefeld 1, Tel. 02158 / 2554